



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 8, August 2011

66. Jahrgang



- Hessische Erwerbstätigenuhr erreicht im ersten Quartal 2011 die Hochphase
- Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2011.
Konjunkturaufschwung in Hessen weiter stabil
- Das Volkseinkommen in Hessen 1991 bis 2009
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	218
Erwerbstätigkeit	
Hessische Erwerbstätigenzahl erreicht im ersten Quartal 2011 die Hochphase. <i>Von Stefan Donhauser</i>	219
Gesamtwirtschaft	
Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2011. Konjunkturaufschwung in Hessen weiter stabil. <i>Von Dr. Frank Padberg</i>	224
Das Volkseinkommen in Hessen 1991 bis 2009 – divergierende Entwicklungen bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie dem Arbeitnehmerentgelt am aktuellen Rand. <i>Von Stefan Donhauser</i>	232
Allgemeines	
Das Hessische Statistische Landesamt vor Ort auf dem Hessentag 2011 in Oberursel. <i>Von Dr. Frank Padberg</i>	237
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	238
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	239
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	240
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	241
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	242
Tourismus, Verkehr	243
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	244
Verdienste	245
Buchbesprechungen	Seite 246 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2011**
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807; E-Mail: info@statistik-hessen.de

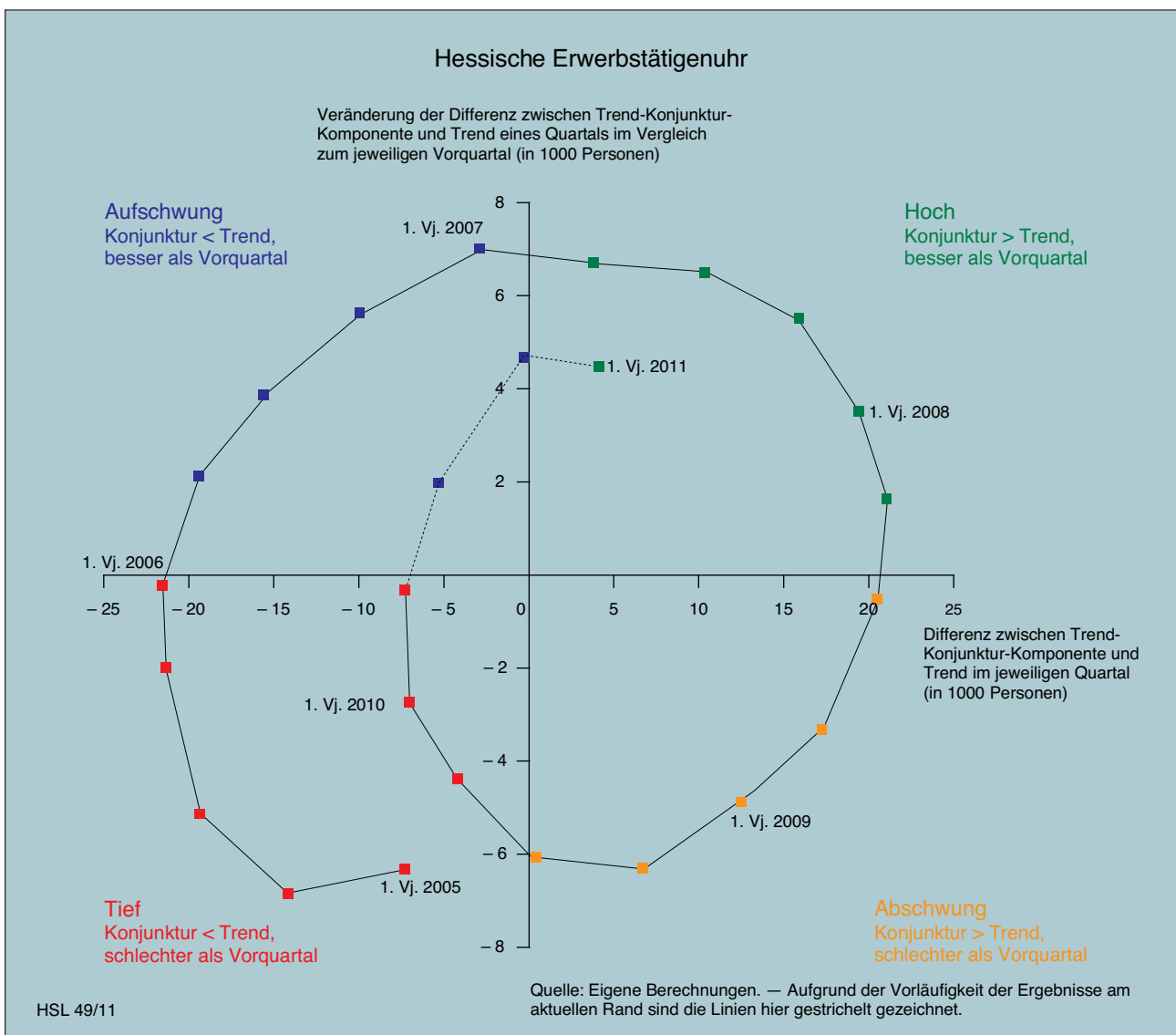
Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.



Winterweizen auf jedem dritten Acker; Anbau von Silomais ausgedehnt

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung vom März dieses Jahres wurden 167 400 ha mit Winterweizen bestellt. Dies entsprach einem Flächenzuwachs von rund 2800 ha gegenüber 2010 und im Vergleich mit dem Jahr 2007 sogar einem Zuwachs von 16 000 ha. Damit umfasste die Winterweizenanbaufläche mehr als ein Drittel des gesamten hessischen Ackerlandes von 476 800 ha. Die Anbaufläche für Gerste betrug 87 500 ha, rund 13 400 ha weniger als im Durchschnitt der letzten Dekade. Gegenüber 2010 wurde der Anbau von Wintergerste auf nun 70 200 ha eingeschränkt und die Sommergerstenfläche auf 17 300 ha ausgedehnt. Aufgrund der Aussaatbedingungen im Spätsommer 2010 wurde der Winterrapsanbau um 1800 ha auf 65 000 ha eingeschränkt. Der Roggenanbau (einschl. des Wintermenggetreides), die zweitwichtigste Brotgetreideart, umfasste zum Erhebungszeitpunkt 13 900 ha. Wiederum ausgedehnt wurde der Anbau von Silomais. Waren 2007 rund 28 200 ha mit Silomais bestellt, so wurden 2008 bereits 30 500 ha und im Jahr 2009 ca. 33 300 ha angebaut. Im Jahr 2011 wurden rund 37 800 ha ermittelt – 1200 ha mehr als im Vorjahr – und soviel wie seit 1989 nicht mehr.

Fast 45 000 Beschäftigte an den hessischen Hochschulen

Ende 2010 waren an den 34 Hochschulen und den 2 Hochschulkliniken in Hessen insgesamt 44 600 Personen (ohne studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich im Hochschulbereich gegenüber 2009 um 2280 bzw. 5,4 %. Mit 23 400 ist über die Hälfte der Beschäftigten dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal zuzuordnen. Im nichtwissenschaftlichen Bereich, zu dem u. a. der Pflegedienst, die Verwaltung sowie die Bibliotheken zählen, arbeiteten Ende 2010 rund 21 200 Personen. Etwa 22 900 Mitarbeiter der hessischen Hochschulen und damit über die Hälfte waren weiblich. Dabei unterschied sich der Frauenanteil je nach ausgeübter Tätigkeit stark: Einem Frauenanteil von knapp zwei Dritteln beim nichtwissenschaftlichen Personal stand ein Anteil von gut einem Drittel beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gegenüber. Insgesamt 2540 Professoren sowie 680 Professorinnen lehrten und forschten am Ende des Jahres 2010 hauptberuflich. Damit betrug der Frauenanteil an der Professorenschaft etwa 20 %. Verglichen mit dem Wert des Vorjahres blieb dieser Anteil gleich.

Beim Energieverbrauch dominiert Mineralöl

Über die Hälfte der in Hessen genutzten Energie geht auf die Verwendung von Mineralölprodukten zurück. Der Endenergieverbrauch summierte sich im Jahr 2008 auf 821 000 Terajoule (TJ); das waren 3 % mehr als im Vorjahr. Neben Mineralöl wurden 21 % Erdgas, 17 % Strom, jeweils 3,7 % Fernwärme und erneuerbare Energieträger sowie 0,8 % Kohle verwendet. Werden zusätzlich die Stromerzeugung und andere Umwandlungsprozesse einbezogen, wurden 2008 insgesamt 1,06 Mill. TJ Primärenergie verbraucht. Das waren 18 % mehr als im Vorjahr, weil zum Zweck der Stromerzeugung wieder Kernkraft eingesetzt wurde. Auch beim Verbrauch der Primärenergie wurden 2008 überwiegend Mineralölprodukte verwendet (44 %), gefolgt von Erdgas und Kernenergie (jeweils 21 %). Dahinter blieb der Einsatz von Kohle mit 6,3 %, erneuerbaren Energieträgern mit 5 % und sonstigen Energieträgern, wie z. B. fossilen Abfällen, mit 3,1 % deutlich zurück. Die erneuerbaren Energieträger umfassten seit 1995 neben Wasserkraft auch die Nutzung von Windkraft, Sonnenenergie, Biomasse in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erdwärme. Seit 1990 hat sich die Struktur der Energieträger verändert. Die erneuerbaren Energien sowie Strom und Fernwärme haben an Bedeutung gewonnen. Die Anteile von Kohle und Mineralölprodukten am Energieeinsatz sind dagegen gesunken. Die Nutzung von Erdgas ging 2008 wieder auf den Anteil von 1990 zurück.

Wiederholungsbefragung beim Zensus 2011 gestartet

Parallel zur noch laufenden Haushaltebefragung im Rahmen des Zensus 2011 begann in Hessen die Wiederholungsbefragung. Rund 5 % der Befragten, die nach einem mathematischen Zufallsverfahren ausgewählt wurden, werden ein zweites Mal interviewt. Es sind 9 Fragen zu beantworten, um aus dem Vergleich zwischen den Angaben aus der Haushaltebefragung und der Wiederholungsbefragung Erkenntnisse über die Qualität der Durchführung der Haushaltebefragung zu gewinnen. Eine Überprüfung oder ein Abgleich der in der Haupterhebung getätigten Angaben ist nicht das Ziel; die Statistiker benötigen lediglich die Zahl der abweichenden Angaben insgesamt. Zur Entlastung der kommunalen Erhebungsstellen, die für die Haupterhebung zuständig sind, obliegt die Durchführung der Wiederholungsbefragung dem Hessischen Statistischen Landesamt. Der Ablauf ist allerdings wie bei der Haushaltebefragung: Die Interviewer kündigen sich bei den auskunftspflichtigen Haushalten schriftlich an und schlagen einen Termin vor. Neben der persönlichen Befragung durch einen Interviewer kann der Fragebogen auch selbstständig ausgefüllt werden. Um Porto zu sparen, können die Auskünfte wie bei der Haupterhebung auch online erteilt werden.

Hessische Erwerbstätigenuhr erreicht im ersten Quartal 2011 die Hochphase

Der hessische Arbeitsmarkt hat die Wirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2009 gut überstanden. Starke Rückgänge der Erwerbstätigenzahlen blieben aus. Mit Beginn des Jahres 2010 befand sich die hessische Erwerbstätigenuhr zwar noch in der Tiefphase, dies änderte sich jedoch in der zweiten Jahreshälfte, als hier der Aufschwung-Quadrant erreicht wurde. Seit dem ersten Vierteljahr 2011 zeigt die hessische Erwerbstätigkeit auf Basis vorläufiger Berechnungen die Hochphase an. Im Jahresanfangsquarter nahm die Erwerbstätigenzahl um 1,2 % gegenüber dem Vorjahresquarter zu. Diese Entwicklung wurde vor allem durch den Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ beeinflusst, der einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl von 1,9 % verzeichnete. Das stark exportabhängige Verarbeitende Gewerbe ohne Baugewerbe konnte den zuletzt über 8 Quartale anhaltenden Stellenabbau ab dem vierten Quartal 2010 überwinden und trug am aktuellen Rand ebenfalls mit einem Erwerbstätigenplus von 1,4 % maßgeblich zu dieser Entwicklung bei.

Hessische Erwerbstätigenuhr wechselt von der Aufschwung- in die Hochphase

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung¹⁾ zum Berechnungsstand Juni 2011 hat sich die Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Aufgrund des aktualisierten Quelldatenmaterials wurden die Ergebnisse vom ersten bis zum vierten Quartal 2010 einer Revision unterzogen. Die Korrekturen der bisher vorgelegten Quartalsergebnisse wurden auch notwendig, da es seitens des Statistischen Bundesamtes bei der Berechnung des Bundesergebnisses zu Korrekturen kam, die auf Länderebene nachvollzogen werden müssen. Besonders deutliche Veränderungen gab es in der zweiten Jahreshälfte. Das dritte Quartal wurde um knapp 700 und das vierte Quartal um 3400 Personen nach oben korrigiert. Dies führte dazu, dass bei der hessischen Erwerbstätigenuhr²⁾ im Jahresendquartal 2010 eine Bewegung in Uhrzeigerichtung festzustellen war, die weiter in den Aufschwung-Quadranten hineinführte (siehe auch Schaubild auf Seite 217).

Im ersten Quartal 2011 waren 3,14 Mill. Erwerbstätige in Hessen zu verzeichnen. Das waren gut 37 000 Personen oder 1,2 % mehr als vor einem Jahr. Nach vorläufigen Berechnungen ist dies die größte Zuwachsrate seit dem dritten Quartal 2008, in dem die Wirtschafts- und Finanzkrise begann. Weiterhin ist das der höchste Erwerbstätigenstand in einem ersten Quartal seit Beginn der Berechnungen auf Länderebene im Jahr 2001. Damit setzte sich die im zweiten Quartal 2010 begonnene

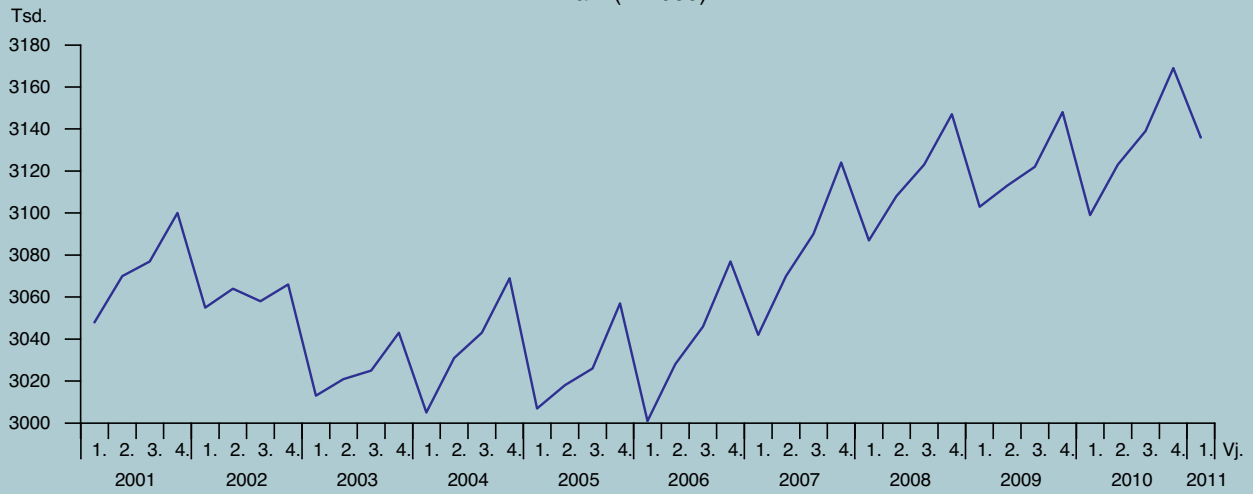
Dynamik im Jahresendquartal im Vergleich zur Jahresfrist verstärkt fort. Im Vergleich zum vierten Quartal 2010 nahm die Zahl der Erwerbstätigen saisonal bedingt um gut 33 000 Personen bzw. um 1,0 % ab. Eine Abnahme der Erwerbstätigkeit im ersten Quartal ist üblich; allerdings gab es mit dem genannten Ergebnis 2011 den geringsten Rückgang eines ersten Quartals im Vorquartalsvergleich seit 2001.

Aufgrund dieser Entwicklung zeigt die hessische Erwerbstätigenuhr gegenwärtig die Hochphase an. Der Aufschwung-Quadrant wurde nach 2 Quartalen verlassen. Als zuletzt die Aufschwungphase angezeigt wurde, erfolgte eine Bewegung in die Hochphase erst nach 4 Quartalen. Grafisch bedeutet dies, dass die Erwerbstätigenuhr keine kreis- sondern eine schneckenförmige Bewegung aufweist. Dies ist kann zum einen auf die dynamische Wirtschaftsentwicklung zurückgeführt werden, die sich zunehmend auf die Erwerbstätigkeit niederschlägt. Zum anderen ist dies auch Ausdruck dafür, dass der Arbeitsmarkt sich in einer robusten Verfassung befindet, was u. a. auf die ab dem Jahr 2003 umgesetzten Hartz-Reformen zurückgeführt werden kann. Auch das eher zögerliche Entlassungsverhalten der Unternehmen, das durch die Ausweitung der Kurzarbeit im Krisenjahr 2009 – sowohl für die Stammebelegschaft als auch für die Leiharbeiter – begünstigt wurde, sowie betriebliche Bündnisse spielten für die Arbeitsmarktsituation eine bedeutende Rolle und wirken aktuell noch nach. Grundsätzlich ist die Kurzarbeit auf 6 Monate begrenzt, kann aber – wie im Jahr 2009 – auf 24 Monate ausgeweitet werden. Alle diese Maßnahmen führten dazu, dass der Arbeitsmarkt die Krise gut überwand und gleichzeitig für die Zukunft besser gerüstet ist. Im Jahr 2012 wird für Unternehmen, die noch immer von einer schlechten Auftragslage belastet sind, die Möglichkeit bestehen, für einen Zeitraum von 12 Monaten durch Kurzarbeit ihre Personalkosten zu reduzieren.

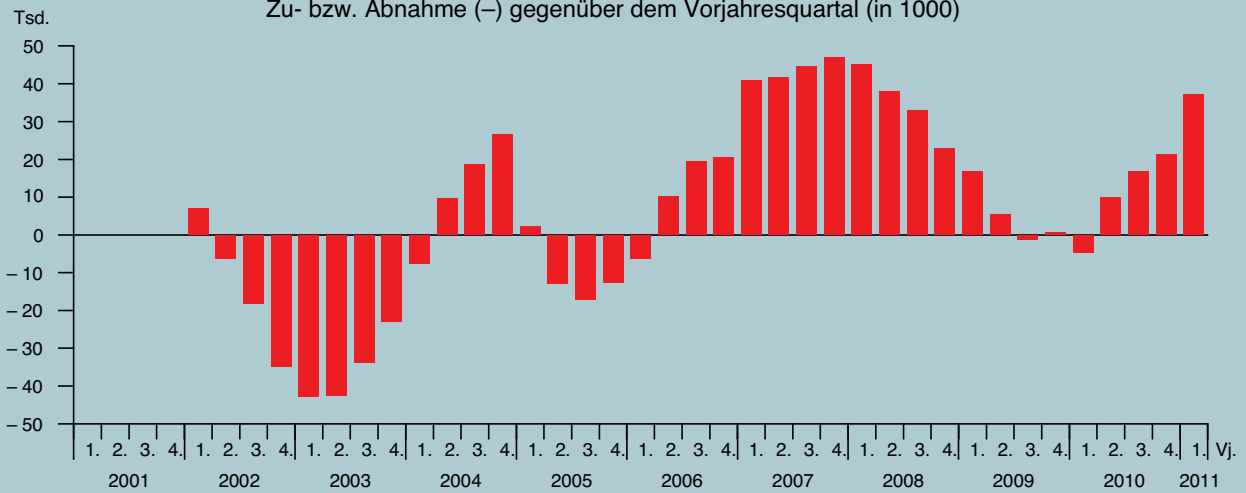
1) Eine Darstellung zur Methodik ist in folgendem Beitrag enthalten: Donhauser, Stefan, „Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung – Methodenbeschreibung, Ergebnisdarstellung, Möglichkeiten der Saisonbereinigung“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 65. Jahrgang, Heft 9, September 2010, S. 267 ff.

2) Donhauser, Stefan, „Hessische Erwerbstätigenuhr: Eine Möglichkeit der Darstellung der Erwerbstätigenentwicklung im Konjunkturverlauf“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 65. Jahrgang, Heft 11, September 2010, S. 347 ff.

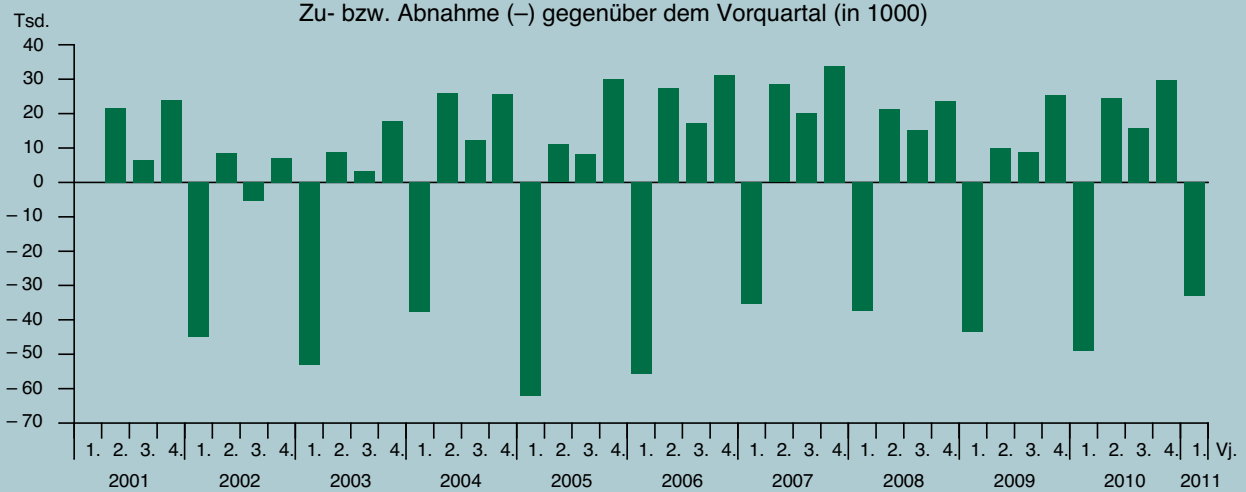
Erwerbstätige bzw. absolute Veränderungen gegenüber Vorjahres- und Vorquartal
in Hessen 2001 bis 2010
Anzahl (in 1000)



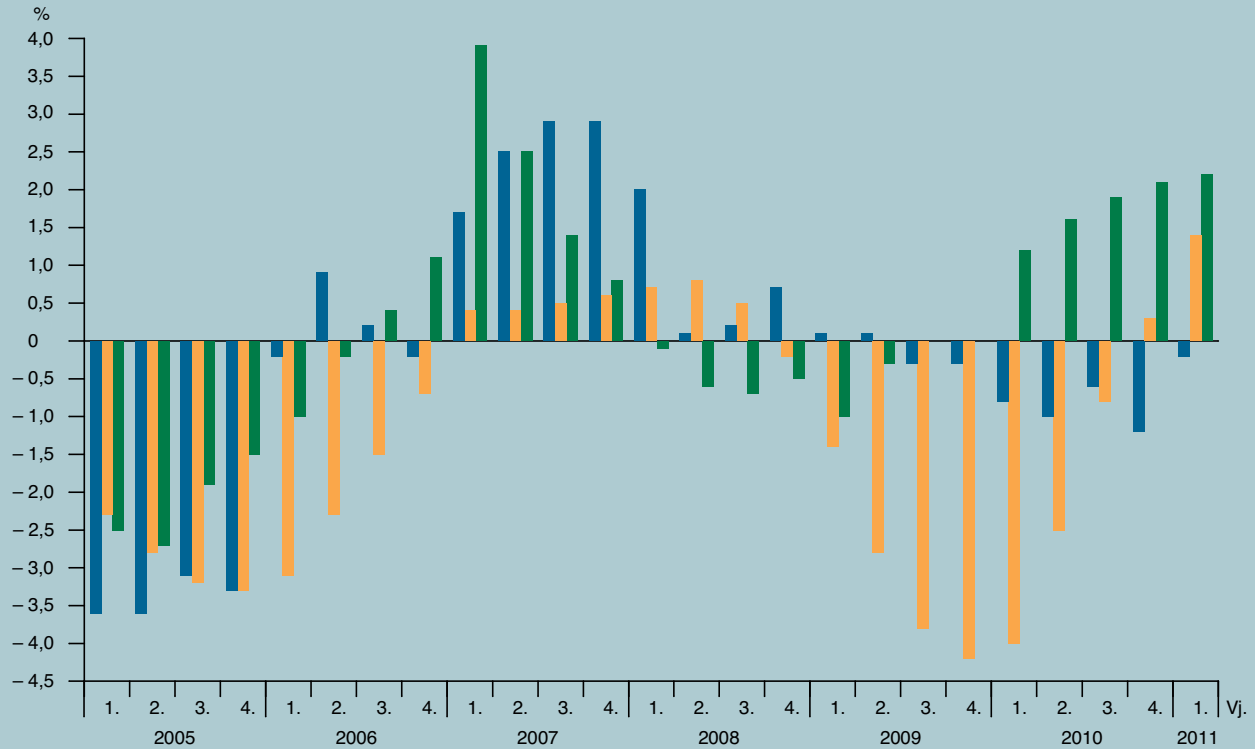
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahresquartal (in 1000)



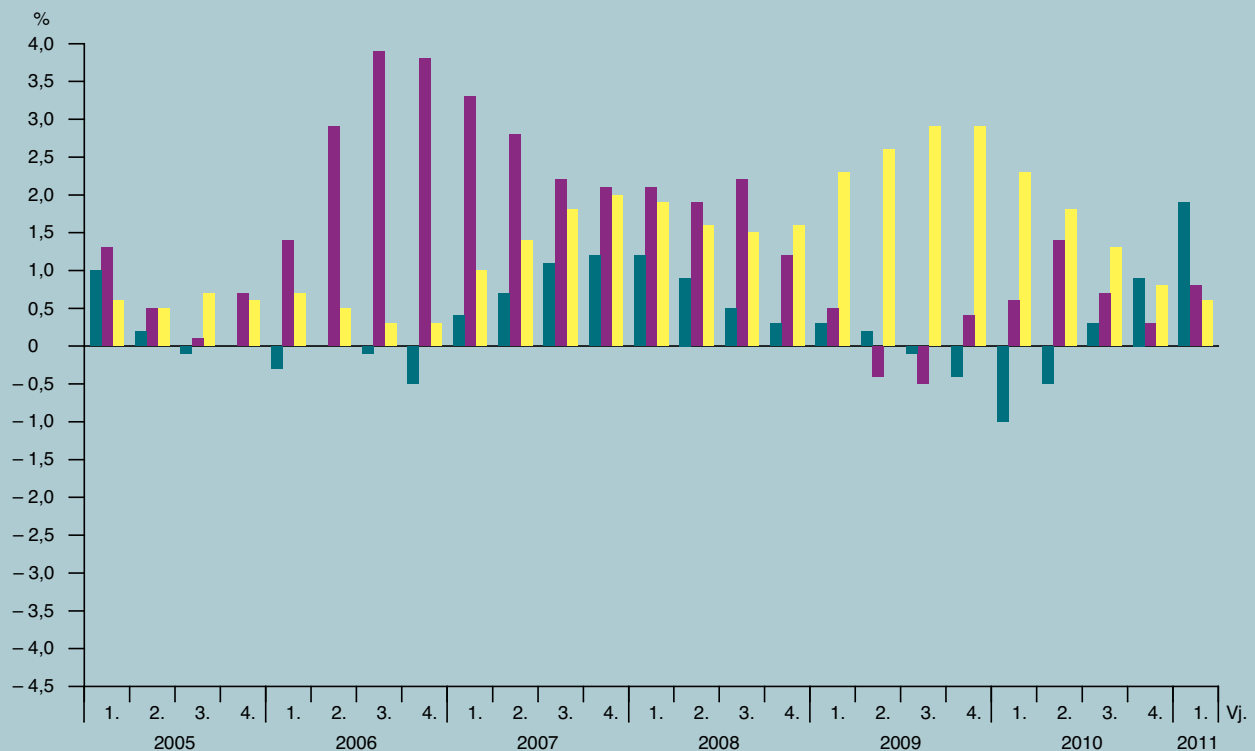
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorquartal (in 1000)



Erwerbstätige in Hessen 2005 bis 2011 nach Wirtschaftsbereichen (Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahresquartal)



■ Land- und Forstwirtschaft; Fischerei ■ Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe ■ Baugewerbe



■ Handel, Gastgewerbe und Verkehr ■ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister
■ Öffentliche und private Dienstleister

**Erwerbstätige (Originalreihe) und Elemente der hessischen Erwerbstätigenuhr
(in 1000 Personen)**

Quartal	Erwerbstätige (Originalreihe)	Trend-Konjunktur- Komponente (berechnet mit BV4.1)	Trend (berechnet mit dem modifizierten HP-Filter)	Differenz zwischen Trend-Konjunktur- Komponente und Trend (Darstellung auf der Abszisse)	Veränderung der Differenz eines Quartals im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal (Darstellung auf der Ordinate)
2005 1. Vj	3007	3033	3040	- 7,4	- 6,3
2. Vj	3018	3028	3042	- 14,3	- 6,9
3. Vj	3026	3025	3044	- 19,5	- 5,2
4. Vj	3057	3025	3047	- 21,4	- 2,0
2006 1. Vj	3001	3028	3050	- 21,6	- 0,2
2. Vj	3028	3034	3054	- 19,5	2,1
3. Vj	3046	3042	3058	- 15,6	3,9
4. Vj	3077	3052	3062	- 9,9	5,6
2007 1. Vj	3042	3064	3067	- 2,8	7,1
2. Vj	3070	3076	3072	4,0	6,9
3. Vj	3090	3088	3077	10,6	6,6
4. Vj	3124	3099	3083	16,2	5,6
2008 1. Vj	3087	3108	3088	19,8	3,6
2. Vj	3108	3115	3093	21,6	1,8
3. Vj	3123	3120	3099	21,2	- 0,4
4. Vj	3147	3122	3104	18,1	- 3,2
2009 1. Vj	3103	3123	3109	13,3	- 4,8
2. Vj	3113	3121	3115	6,7	- 6,5
3. Vj	3122	3120	3120	0,4	- 6,3
4. Vj	3148	3121	3125	- 4,1	- 4,6
2010 1. Vj	3099	3123	3130	- 7,0	- 2,8
2. Vj	3123	3128	3135	- 7,3	- 0,3
3. Vj	3139	3135	3140	- 5,2	2,1
4. Vj	3169	3145	3146	- 0,4	4,9
2011 1. Vj	3136	3155	3151	4,3	4,7

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2011.

Ein Blick auf den Beginn der Zeitreihe der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung verdeutlicht dies. Im Jahr 2002 nahm das reale Bruttoinlandsprodukt um 1 % ab. Die beiden Folgejahre waren von einer moderaten Wirtschaftsentwicklung mit einem Plus von 0,5 bzw. 0,4 % gekennzeichnet. Erst 2005 stieg das preisbereinigte BIP mit 1,0 % etwas stärker an. Ab dem zweiten Quartal 2002 war für eine Dauer von 8 Quartalen ein Rückgang der Erwerbstätigkeit im Vorjahresquartalsvergleich – der bis zu 1,4 % betrug – festzustellen. Auch ab dem zweiten Quartal 2005 gab es für 4 Quartale einen Stellenabbau. Hier gingen deutlich mehr Arbeitsplätze verloren als in der Wirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2009, in der das reale BIP in Hessen um 4,1 % abnahm. Seit dem zweiten Quartal 2010 ist im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal ein Anstieg der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen.

Unterschiedliche Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen

Der primäre Sektor war der einzige Bereich, der im ersten Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahresquartal einen Rückgang der Erwerbstätigkeit verzeichnen musste. Der seit dem dritten Vierteljahr 2009 sich abzeichnende Stellenabbau scheint sich jedoch abzuschwächen.

Von der oben erwähnten Aufwärtskorrektur der Erwerbstätigenzahlen im vierten Quartal 2010 profitierte insbesondere das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe. So nahm hier die Erwerbstätigkeit im Jahresendquartal 2010 mit 0,3 % erstmals zu, nachdem in den 8 Quartalen zuvor zum Teil beträchtliche Rückgänge konstatiert wurden. Diese waren der in der zweiten Jahreshälfte 2008 beginnenden Wirtschafts- und Finanzkrise geschuldet. Am aktuellen Rand war ein Stellenaufbau von 1,4 % zu verzeichnen, der höchste seit Beginn der

Berechnungen. Ob dieser Erwerbstätigenanstieg anhält, muss abgewartet werden, denn nach starken Zuwächsen bei den Auftragseingängen in der Industrie im Januar und Februar zeichnete sich in den beiden Folgemonaten eine verhaltene Entwicklung der Ordereingänge ab.

Die ab dem ersten Vierteljahr 2010 festgestellten Stellenzuwächse im Baugewerbe setzten sich auch am aktuellen Rand fort. Auch dieser Wirtschaftsbereich profitierte von stark zunehmenden Auftragseingängen. Im Gegensatz zum Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe ist hier jedoch derzeit keine Abschwächung festzustellen.

Unter den Dienstleistungsbranchen wies der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit einem Plus von 1,9 % den stärksten Anstieg im ersten Quartal 2011 gegenüber dem ersten Quartal 2010 auf, nachdem in den beiden Quartalen zuvor die Zuwächse bei 0,3 und

0,9 % lagen. Hier scheint sich die überdurchschnittliche Entwicklung der preisbereinigten Wertschöpfung von + 5,7 % im Jahr 2010 – die Wirtschaftsleistung nahm in Hessen insgesamt um 3,6 % zu – auszuwirken.

Im Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ setzte sich der moderate Stellenaufbau fort. Die öffentlichen und privaten Dienstleister weisen als einziger Wirtschaftsbereich seit Beginn der Berechnungen positive Veränderungsrate im Vorjahresquartalsvergleich auf. Am aktuellen Rand waren die Veränderungsrate zwar noch immer positiv, jedoch nahmen die Zuwachsraten ab. Dies ist auch Ausdruck dafür, dass zum einen die Wirtschafts- und Finanzkrise sich zu einer Fiskalkrise ausgeweitet hat, die nicht ohne Folgen für die Stellenentwicklung im öffentlichen Dienst bleibt, und zum anderen sich die demografische Entwicklung auf die Zahl der Erwerbstätigen im Bildungsbereich auswirkt.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen können ab Band 1/2011 als PDF-Datei mit Excel-Anhang in Internet unter www.statistik-hessen.de kostenlos heruntergeladen werden.

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher, sowie Adobe Acrobat Reader.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden



STATISTIK HESSEN



W_160

Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2011

Konjunkturaufschwung in Hessen weiter stabil

Die Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr zunehmend erholt. Insbesondere die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen Aufschwung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte im ersten Quartal im Vergleich zum Vorquartal real um 1,5 % zu. Die weiter aufwärts gerichtete Dynamik der Weltwirtschaft, die seit langem gute Wettbewerbsposition der deutschen Exportwirtschaft, der anhaltende Rückgang der Arbeitslosigkeit und die wieder anziehende Binnennachfrage dürften dazu führen, dass sich das Wachstum auch im gesamten Jahr 2011 fortsetzen wird. Ab dem zweiten Quartal wird es aber wegen der sich beruhigenden Weltwirtschaft sowie weiter anziehender Preise voraussichtlich zu einem Abflachen kommen. Vor diesem Hintergrund überprüft das Hessische Statistische Landesamt (HSL) auf Basis der vorläufigen Daten für 2010 sowie der ersten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Hessen für das erste Quartal des Jahres 2011 und der revidierten Beurteilung der Wirtschaftslage durch die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (Frühjahrsgutachten)¹⁾ seine „Konjunkturprognose Hessen 2011“ für das laufende Jahr²⁾. Diese Analyse findet regelmäßig ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung der „Konjunkturprognose Hessen“ statt. Detaillierte Informationen über die weitere Entwicklung des Jahres 2011 können allerdings erst nach einer differenzierten, tiefgliedrigen Analyse der konjunkturellen Entwicklung auf Ebene aller Wirtschaftszweige (Viersteller) und nach Vorliegen der realen Bruttowertschöpfung für Hessen für die ersten 2 bzw. 3 Quartale 2011 gemacht werden. Hierzu stehen aktuell noch zu wenig zeitnahe Indikatoren zur Verfügung. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden gegen Ende des Jahres als gesonderte Publikation „Konjunkturprognose Hessen 2012“ vorgelegt.

Vorbemerkung

Mit der „Konjunkturprognose Hessen 2011“ gab das HSL in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2010 für Hessen eine Analyse und Prognose der **gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung** in tiefer wirtschaftlicher Gliederung heraus. Zielsetzung der Arbeit war die Berechnung und **Schätzung** des Wirtschaftswachstums für das Jahr **2010** und eine **Prognose** der konjunkturellen Entwicklung für das Jahr **2011**. Ergänzt wurde diese durch eine Arbeitsmarktanalyse und -prognose der Bundesagentur für Arbeit (BA Hessen) und des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB Hessen). Ausgangsbasis für die Einschätzung der gesamtkonjunkturellen Entwicklung in **Deutschland** bildete das Herbstgutachten 2010. Hier-

in gingen die führenden wirtschaftswissenschaftlichen Institute für Deutschland von einem Anstieg der realen Bruttowertschöpfung für das Jahr 2010 um 3,5 % gegenüber dem Vorjahr und einem Wachstum von 2,0 % für das Jahr 2011 aus. Auf dieser Basis wurde vom HSL für **Hessen** für das Jahr 2010 eine Zunahme des Wirtschaftswachstums von 2,8 % gegenüber dem Vorjahr geschätzt und ein gleich starkes Wachstum wie im Bund von 2,0 % für das Jahr 2011 prognostiziert. Seit dem Herbst 2010 wurden neben der Berechnung der Quartale auch die bisher veröffentlichten Ergebnisse für das Jahr 2010 überarbeitet³⁾. Demnach erhöhte sich die Wertschöpfung in Deutschland etwas stärker als in Hessen, sodass das Jahresergebnis mit einem Anstieg um 3,6 % leicht nach oben revidiert wurde. Laut Revision fiel zudem der konjunkturelle Aufschwung in Hessen im vierten Quartal 2010 deutlich stärker aus als in Deutschland. Diese Entwicklung scheint sich im ersten Quartal 2011 weiter fortzusetzen.

Weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2011

Die Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr zunehmend erholt. Die Wachstumsimpulse kamen hauptsächlich aus den Schwellenländern Asien und Lateinamerika. Aber auch in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften haben Produktion und Handel zuletzt spürbar angezogen. Die Unternehmen bauten ihre Lagerbestände wieder auf und die Stimmung der Konsumenten stieg weiter an. Dank ihrer verbesserten Wirtschafts-, Finanz- und Haushaltslage überstanden die Emerging Markets die Krise

1) Vgl. Projektgruppe „Gemeinschaftsdiagnose“: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2011: Aufschwung setzt sich fort – Europäische Schuldenkrise noch ungelöst.

2) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2011“ wurde in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2010 erstellt und kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten (elektronische Version im PDF-Format über E-Mail-Versand zum Preis von 8,00 Euro) vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden.

3) Derartige Revisionen werden routinemäßig durchgeführt, um neu verfügbare statistische Informationen in die Berechnungen einzubeziehen. Die Berechnung des BIP wird damit sukzessive auf eine statistisch immer besser fundierte Datenbasis gestellt. Die für eine „finale“ Berechnung der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) notwendigen Basisstatistiken liegen vollständig spätestens nach vier Jahren vor, sodass erst dann die Ergebnisse endgültig sind und nicht mehr regelmäßig revidiert werden müssen.

besser als die Industrieländer. In den USA wirkten sich vor allem die notwendige Bereinigung auf den Immobilienmärkten und die hohe Verschuldung belastend aus. In der Eurozone sind erhebliche Ungleichgewichte zu beobachten. Einerseits bestehen konjunkturelle und strukturelle Probleme in einigen der sogenannten Peripheriestaaten, andererseits weist die Wirtschaft in Deutschland mit 3,6 % oder in Finnland mit 3,1 % ein kräftiges Wachstum auf.

In den **USA** haben sich die Risiken für ein erneutes Abrutschen in eine Rezession vermindert; belastend könnte sich jedoch die aktuelle Haushaltslage auswirken. Das Bruttoinlandsprodukt erreichte im vierten Quartal 2010 erstmals wieder sein Vorkrisenniveau. Allerdings bleibt die Dynamik der Aufwärtsentwicklung immer noch hinter dem Stand vor der Rezession zurück. Im Jahresdurchschnitt dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt nach 2,9 % im Jahr 2010 voraussichtlich um 3,0 % im Jahr 2011 zulegen. Auch in der **Eurozone** dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion im ersten Quartal 2011 kräftig gestiegen sein. Die Auftragseingänge in der Industrie lagen am Jahresende 2010 so hoch wie seit Mitte 2008 nicht mehr. Da sich der Produktionsanstieg im Verlauf des Jahres 2011 durch die gedämpfte Binnennachfrage wieder

Bruttoinlandsprodukt (real) 2010 bis 2012 nach Wirtschaftsräumen

(Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %)

Wirtschaftsraum	2010	2011 (s)	2012 (p)
USA	2,9	3,0	2,8
Eurozone	1,7	1,7	1,6
davon			
Deutschland	3,6	2,8	2,0
Frankreich	1,5	1,7	1,7
Italien	1,3	1,1	1,3
Spanien	-0,1	0,7	1,1
Niederlande	1,7	2,0	1,8
Belgien	2,1	2,2	1,5
Österreich	2,0	2,4	2,0
Finnland	3,1	3,4	2,2
Griechenland	-4,5	-3,2	0,3
Portugal	1,4	-1,2	0,5
Irland	-1,0	-0,3	1,8
Luxemburg	1,2	2,0	2,5
Schweiz	2,6	2,8	2,3
Japan	3,9	1,0	2,4
Industrieländer insgesamt	4,0	3,4	3,3
Ostasien ohne China ¹⁾	8,3	5,0	5,0
China und Hongkong	10,3	9,3	8,7
Russland	4,0	4,4	4,5
Lateinamerika ²⁾	5,7	4,5	4,0

(s) Schätzung, (p) Prognose

1) Gewichteter Durchschnitt aus: Südkorea, Taiwan, Indonesien, Thailand, Malaysia, Singapur, Philippinen. — 2) Gewichteter Durchschnitt aus: Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Venezuela, Chile.
Quelle: OECD, IWF, Statistisches Bundesamt, 2011 und 2012: Wirtschaftsforschungsinstitute.

abschwächen dürfte, erscheint eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 % wahrscheinlich. In **Russland** stiegen nach der Überwindung der Krise sowohl die Investitionen als auch der private Konsum kräftig. Allerdings dürfte die Inflation angesichts zunehmender Kapazitätsauslastung, sinkender Arbeitslosigkeit und einer expansiven Geldpolitik hoch bleiben. Im Jahresdurchschnitt 2011 wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 4,4 % steigen. In **China** bleibt die wirtschaftliche Dynamik ununterbrochen hoch. Um eine konjunkturelle Überhitzung zu vermeiden, dürfte die Geldpolitik noch weiter gestrafft werden, sodass sich das Expansionstempo etwas verlangsamen wird. Für das Jahr 2011 wird ein Zuwachs von 9,3 % erwartet. In **Ostasien** verlief die wirtschaftliche Erholung nach Überwindung der Krise sehr kräftig. Eine expansive Geldpolitik und die Erholung des Außenhandels stimulierten vor allem das Investitionsklima. Im Jahr 2011 dürfte sich der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts mit rund 5 % etwas verlangsamt fortsetzen. Die Konjunktur in **Lateinamerika**, die von den steigenden Rohstoffpreisen besonders profitieren konnte, wird mehr und mehr von der binnenwirtschaftlichen Nachfrage flankiert. Mit Blick auf ein stabiles weltwirtschaftliches Umfeld und anhaltend hohe Rohstoffpreise wird sich der Aufschwung fortsetzen und das Bruttoinlandsprodukt um 4,5 % steigen. In **Japan**, wo das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2010 um 3,9 % zugelegt hatte, konnte die Produktion ihr Vorkrisenniveau bei Weitem noch nicht erreichen. Neben einem Rückgang des privaten Konsums wurden die Exporte durch die Abschwächung im übrigen Asien und den starken Yen belastet. Auch dürfte der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts aufgrund des Erdbebens und seiner Folgen im ersten Halbjahr 2011 gemindert werden, bevor der Wiederaufbau die Zuwachsrate der gesamtwirtschaftlichen Produktion im zweiten Halbjahr erhöht. Insgesamt dürfte das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 1,0 % wachsen.

Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Deutschland befindet sich in der ersten Jahreshälfte 2011 weiter im Aufschwung. Der abnehmende Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion im vierten Quartal erklärt sich durch den frühen Wintereinbruch und deutet nicht auf ein Nachlassen der Auftriebskräfte hin. Damit schlägt die deutsche Wirtschaft nach einem außergewöhnlich hohen Wachstum in den ersten Monaten 2011 ein moderates, aber robustes Expansionstempo ein. So stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorquartal real um 1,5 %. Damit wurde das Vorkrisenniveau von Anfang 2008 bereits wieder überschritten. Besonders starke Wachstumskräfte kommen aus dem Inland, wohingegen der Export nicht mehr der Haupttreiber der deutschen Konjunktur ist. Getragen wird die Entwicklung vor al-

lem von den Investitionen. Nach dem strengen Winter wurden insbesondere von der Bauwirtschaft große Investitionen erst im Frühjahr getätigt. Animiert durch die im historischen Vergleich niedrigen Zinsen investieren zudem viele Unternehmen in Erweiterungsinvestitionen und ordern hierzu neue Maschinen und Anlagen. Flankiert wird diese Entwicklung vom privaten Konsum, der aufgrund weiter steigender Beschäftigung und wieder anziehender Löhne getragen wird. Vor diesem Hintergrund legen sowohl die Investitionen als auch die Konsumausgaben zum Teil deutlich zu. Insbesondere in Bauten (+ 6,2 %) sowie in Ausrüstungen (+ 4,2 %) wurde zu Beginn des Jahres 2011 deutlich mehr investiert als im Schlussquartal 2010. Auch die privaten Konsumausgaben legten im Vergleich zum Vorquartal leicht (+ 0,4 %) und die staatlichen Konsumausgaben mit einem Anstieg um 1,3 % deutlich zu.

Nach einer Reihe vorangegangener Verbesserungen blieb der **ifo-Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands im Mai 2010 überraschend stabil und freundlich. Der Index notiert wie im Vormonat bei 114,2 Punkten. Erneut sind die Unternehmen mit der aktuellen Geschäftslage zufriedener als im Vormonat (Anstieg von 121,0 auf 121,4). Allerdings sind die Erwartungen der Unternehmen etwas geschrumpft (Rückgang von 107,7 auf 107,4), aber nach wie vor positiv.

Der Außenhandel entwickelte sich im Jahr 2010 zu einer Stütze der Konjunktur. Die **Exporte** legten mit einer Rate von rund 2,5 % im dritten und vierten Quartal 2010 deutlich zu und übertrafen zum Jahresende ihr Vorkrisenniveau. Da zugleich die Importe in der zweiten Jahreshälfte schwächer ausfielen, trug der Außenhandel 2010 maßgeblich zum Zuwachs des Bruttoinlandprodukts bei.

Aufgrund der kräftigen Konjunktur hat sich der Preis- und Kostenauftrieb in Deutschland spürbar beschleunigt. Bereits seit Mitte 2010 ziehen die **Verbraucherpreise** an. Im ersten Quartal 2011 lagen sie um 2,1 % höher als im Vorjahr. Insbesondere die Preise für Industrierohstoffe und Nahrungsmittel haben seit dem Sommer 2010 stark zugelegt. Hierzu trugen nicht zuletzt die weltweit nach wie vor sehr niedrigen Zinsen bei. Für 2011 erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute im Jahresdurchschnitt eine Inflationsrate von 2,4 %.

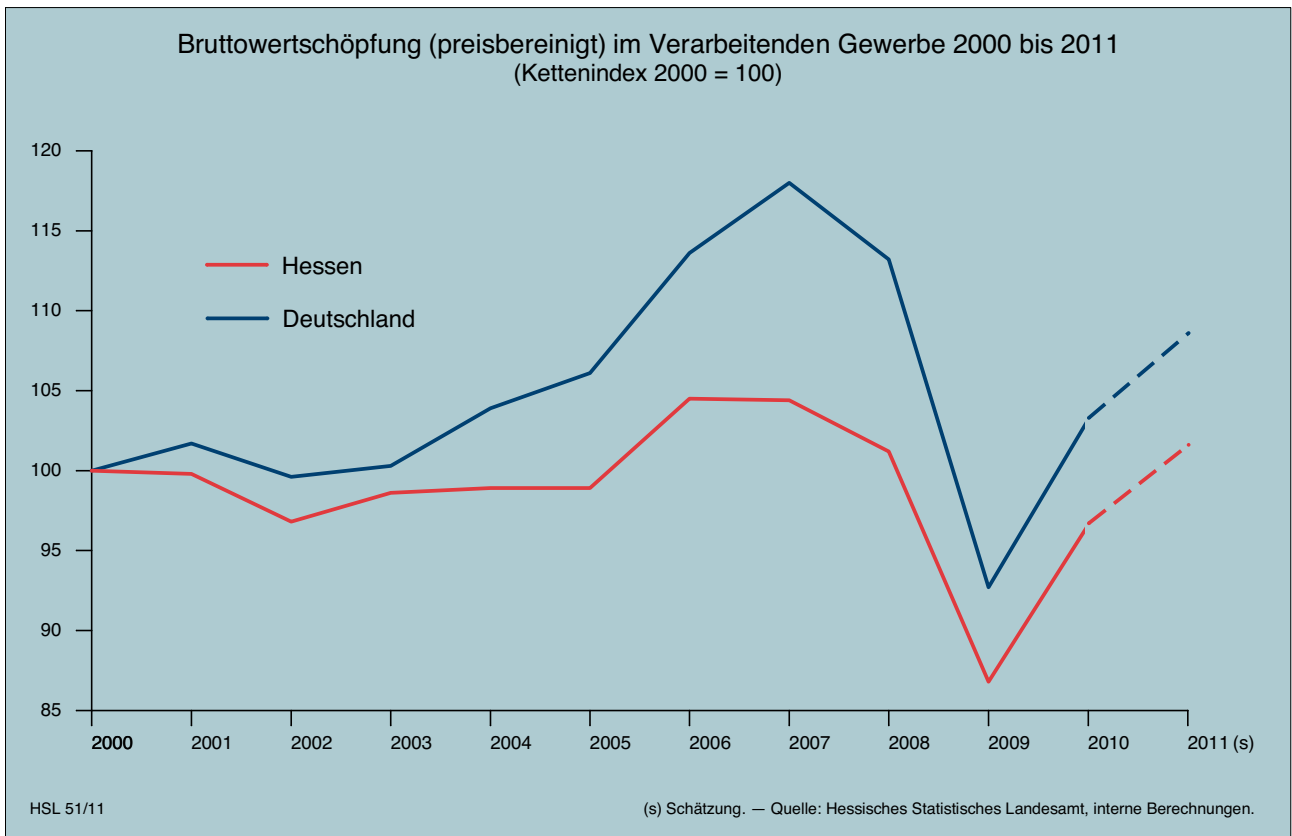
Die Lage auf dem **Arbeitsmarkt** dürfte sich aufgrund des anhaltenden Aufschwungs weiter verbessern. Die unerwartet hohe Zunahme der Beschäftigung in den letzten Monaten wird sich allerdings nicht auf dem bisherigen Niveau fortsetzen. Unabhängig davon rechnen die Institute im Jahresdurchschnitt nochmals mit einem Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 430 000 in 2011 und um 275 000 im Jahr 2012. Die Arbeitslosenquote dürfte dadurch von 6,9 % im Jahr 2011 auf 6,5 % im Jahr 2012 sinken.

Vieles deutet darauf hin, dass die gesamtwirtschaftliche Expansion in den kommenden Monaten anhalten wird. Insgesamt ist mit Blick auf die Abkühlung der Weltwirtschaft allerdings von einer Abschwächung des Tempos auszugehen. In den hochentwickelten Volkswirtschaften wird sich die Erholung fortsetzen, da die expansive Geldpolitik und die Nachwirkungen der Finanzkrise langsam abklingen. Für die Wirtschaft in **Deutschland** erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute im Jahresdurchschnitt 2011 einen Anstieg um 2,8 %; dies sind 0,8 Prozentpunkte mehr als im Herbst 2010 prognostiziert.

Sektorale Entwicklung in Hessen

Angesichts des insgesamt nach wie vor freundlichen Weltwirtschaftsklimas dürften die hessischen Exporte weiter expandieren. Gleichzeitig werden die gute Arbeitsmarktentwicklung und steigende Löhne den Konsum beflügeln und parallel dazu durch die wieder hohe Kapazitätsauslastung der Unternehmen, bei niedrigen, wenn auch allmählich steigenden Zinsen, positiv auf die Investitionstätigkeit einwirken. Darüber hinaus trägt die wieder bessere Entwicklung bei den privaten Konsumausgaben zur Stützung der Konjunktur bei. Nach einem schwachen ersten Quartal 2010 konnte in Hessen in allen 3 folgenden Quartalen ein deutlicher Wertschöpfungszuwachs erzielt werden. Vor dem Hintergrund der unerwartet starken Entwicklung im vierten Quartal hat sich die Wirtschaft in Hessen deshalb – nach vorläufigen Berechnungen – im Jahresdurchschnitt gleich stark wie in Deutschland entwickelt. Inwieweit sich die Dynamik der hessischen Wirtschaft vor dem Hintergrund eines hohen Niveaus gegen Ende 2010 und einem starken ersten Quartal 2011 auf das Gesamtjahr übertragen lässt, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beantwortet werden. Trotz der immer noch beachtlichen Volatilität der Realwirtschaft sowie der Unsicherheiten – insbesondere an den Finanzmärkten –, sollte das **hessische BIP im Jahr 2011** aber höher ausfallen als noch in der Gemeinschaftsprognose (+ 2,0 %) angenommen.

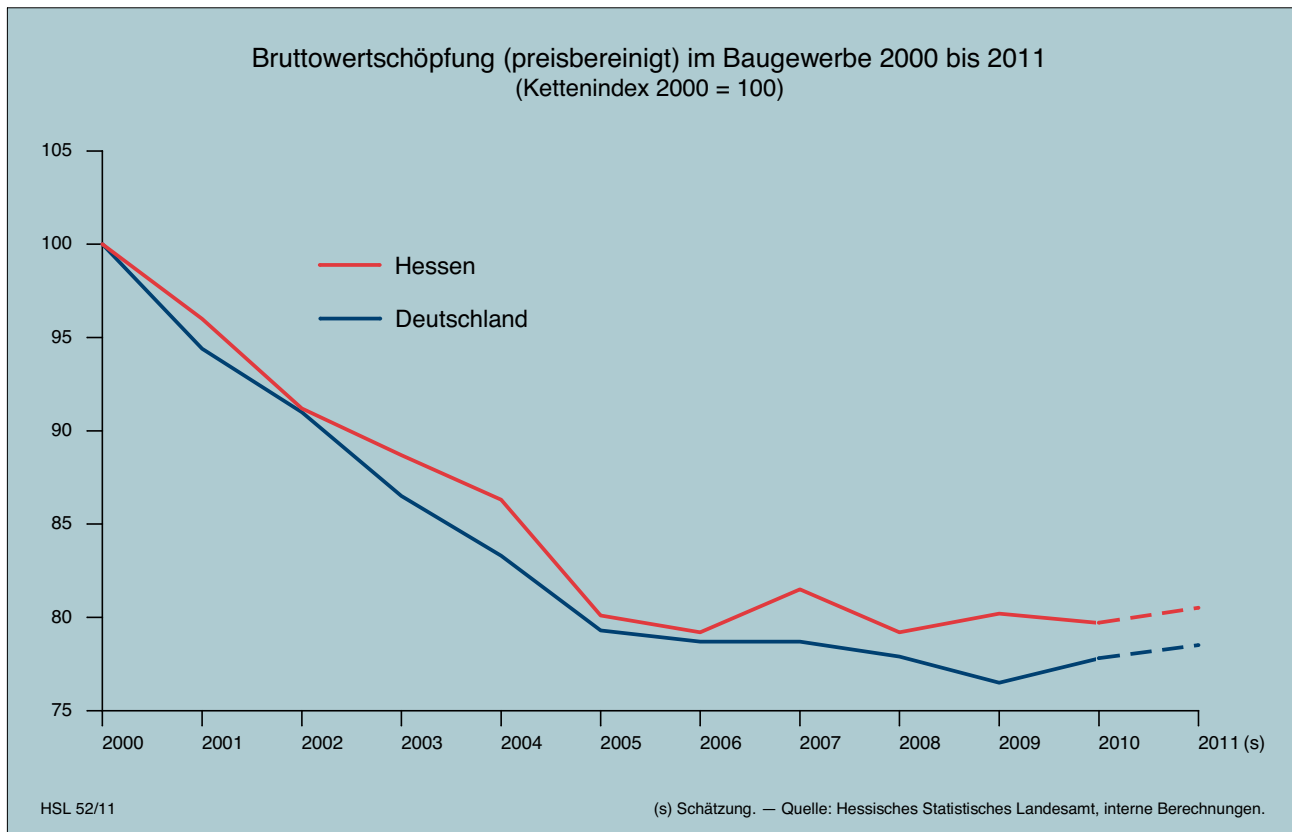
Auch im Produzierenden Gewerbe in Hessen entwickelte sich die Wirtschaftsleistung in den ersten Monaten des Jahres 2011 deutlich aufwärts. Die größten Impulse kamen aus der Industrie. Von Januar bis April 2011 erzielte die hessische Industrie einen Umsatz von 34,3 Mill. Euro, womit das entsprechende Vorjahresergebnis um 20 % übertroffen wurde. Die Inlandsumsätze nahmen um 15 %, die Auslandsumsätze um 26 % zu. Da die positive Entwicklung im **Verarbeitenden Gewerbe** im Jahresdurchschnitt 2010 schon früher eintrat als noch auf Basis der damals aktuellen Fortschreibung in der hessischen Gemeinschaftsprognose angenommen, erreichte die Industrie in Hessen schon im Jahresdurchschnitt 2010 die Wachstumsrate des Bundes. Angesichts des stabilen

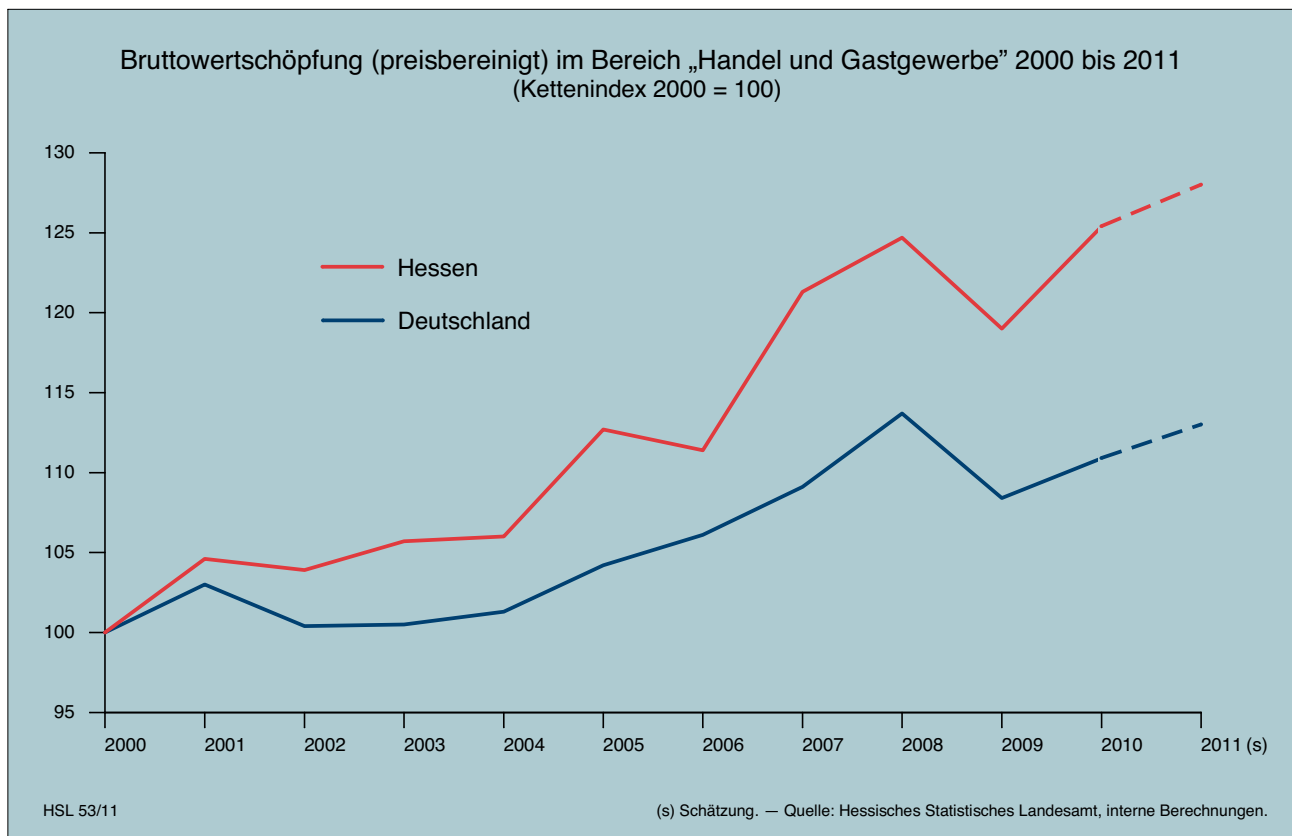


Geschäftsklimas der Unternehmen spricht viel für eine Fortsetzung der Industriekonjunktur. Nach einer deutlichen Erholung in 3 hintereinander folgenden Quartalen (gegenüber den Vorquartalen) setzte sich der Anstieg der realen Bruttowertschöpfung in den ersten Monaten

2011 fort. Mit Blick darauf könnte die jahresdurchschnittliche Rate sogar höher liegen, als in der Prognose erwartet (hessische Gemeinschaftsprognose: + 4,2 %).

Anders als im Verarbeitenden Gewerbe ging die preisbereinigte Wertschöpfung im **hessischen Baugewerbe**





im Jahr 2010 um 0,6 % zurück. Witterungsbedingt war vor allem das Schlussquartal überaus schwach. Hieraus erwuchs im ersten Quartal 2011 ein hoher Nachholbedarf. In den ersten 4 Monaten erhielt das hessische Bauhauptgewerbe⁴⁾ deshalb 19 % mehr Aufträge als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Vor allem der Wohnungsbau profitierte nach wie vor von den niedrigen Zinsen und der vergleichsweise robusten Entwicklung der real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Bei wieder steigenden Mieten könnte es darüber hinaus zu einer Wiederbelebung des Geschosswohnungsbaus kommen. Zudem hat der Wirtschaftsbau die Folgen der Rezession weitgehend überwunden. Weiterhin positiv wirken in Hessen die Bauinvestitionen zum Ausbau am und um den Frankfurter Flughafen. Alles in allem dürfte sich das Baugewerbe in Hessen im weiteren Verlauf des Jahres 2011 wie prognostiziert entwickeln (hessische Gemeinschaftsprognose: + 0,9 %).

In den Dienstleistungsbereichen ist die Wertschöpfung ebenfalls gestiegen, aber nicht ganz so eindrucksvoll wie im Produzierenden Gewerbe. Allerdings gelang es dem Wirtschaftsbereich „**Handel und Gastgewerbe**“, der im Jahr 2009 einen Einbruch um 4,6 % hinnehmen musste, durch ein starkes Wachstum im Jahr 2010 (+ 5,4 %) das Vorkrisenniveau zu übertreffen. Auch im ersten Vierteljahr 2011 stieg der Umsatz der Großhändler (einschl. der Handelsvermittlung) in Hessen, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 2010, deutlich um real

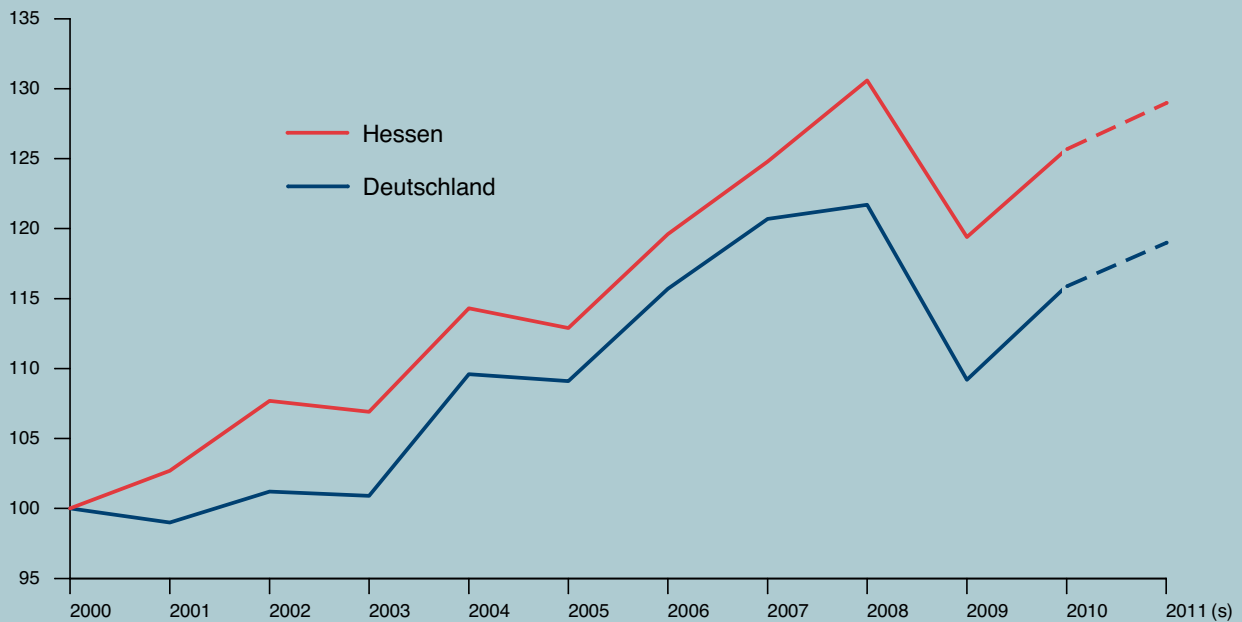
4) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

8,5 %. Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, also den Artikeln des täglichen Bedarfs, lag real um 10 % im Plus. Gegenläufig dazu entwickelte sich der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik: Dort ging der Umsatz um gut 3 % zurück. Das **hessische Gastgewerbe**, das im Jahr 2010 nur ein schwaches Wachstum (+ 0,6 %) erzielen konnte, startete mit einem leichten Umsatzplus in das Jahr 2011. Nach ersten Ergebnissen für das erste Quartal 2011 stiegen die Umsätze, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 2010, real um gut 3 %. Damit hat sich die negative Entwicklung im hessischen Gastgewerbe nicht weiter fortgesetzt. Lediglich die Kantinen und Catering-Unternehmen mussten ein Minus von knapp 2 % verkraften.

Insgesamt dürfte sich die reale Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs in Hessen – trotz der nur schwachen Entwicklung im Gastgewerbe – im Rahmen der Prognose entwickeln (hessische Gemeinschaftsprognose: + 2,2 %).

Im Bereich „**Verkehr- und Nachrichtenübermittlung**“, der ebenfalls besonders unter der Finanz- und Wirtschaftskrise zu leiden hatte, waren insbesondere die straßengebundenen Logistikdienstleister und der Luftverkehr betroffen. Der Flughafen Frankfurt verzeichnete im Jahr 2009 mit 50,9 Mill. Passagieren ein Minus von 4,7 %. Nach der Stabilisierung 2010 haben in der ersten Hälfte 2011 mehr Passagiere als je zuvor den Frankfurter Flughafen genutzt. Die Zahl der Fluggäste stieg auf 26,5 Mill., das Frachtaufkommen wuchs um 1,0 %.

Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ 2000 bis 2011
(Kettenindex 2000 = 100)



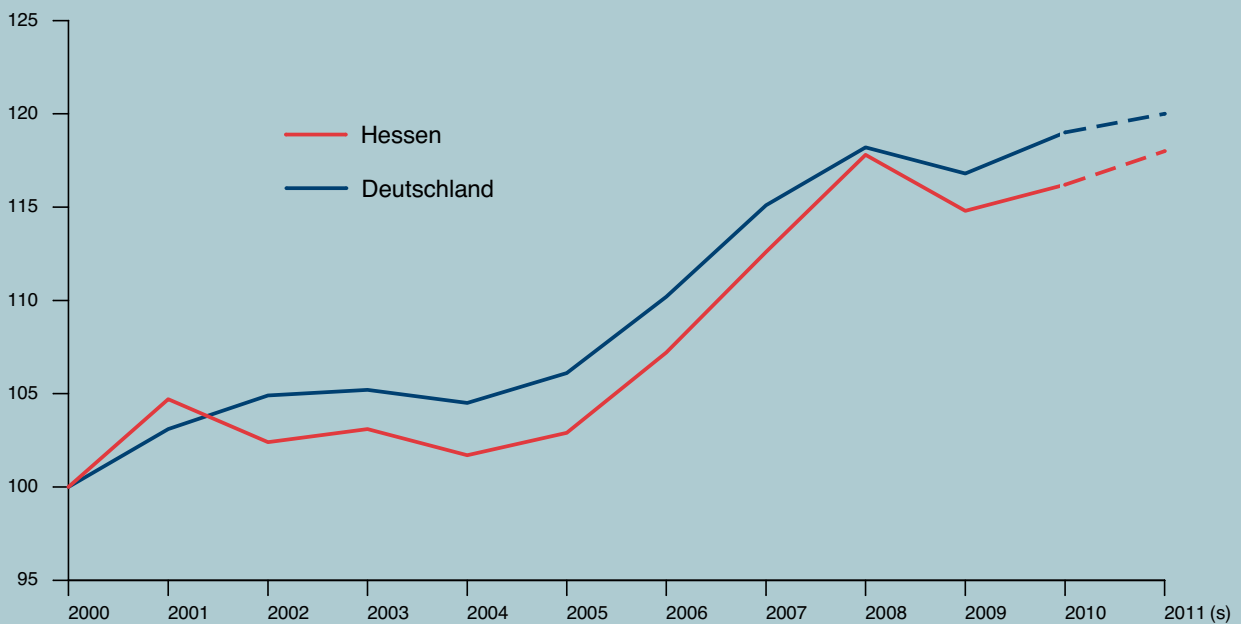
HSL 54/11

(s) Schätzung. — Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, interne Berechnungen.

Die konjunkturelle Situation des gesamten Wirtschaftsbereichs befindet sich damit auf dem Weg der Besserung, das Vorkrisenniveau wurde jedoch noch nicht wieder erreicht. Nach zwei überaus starken Schlussquartalen im Jahr 2010 und einer Fortsetzung des Trends im

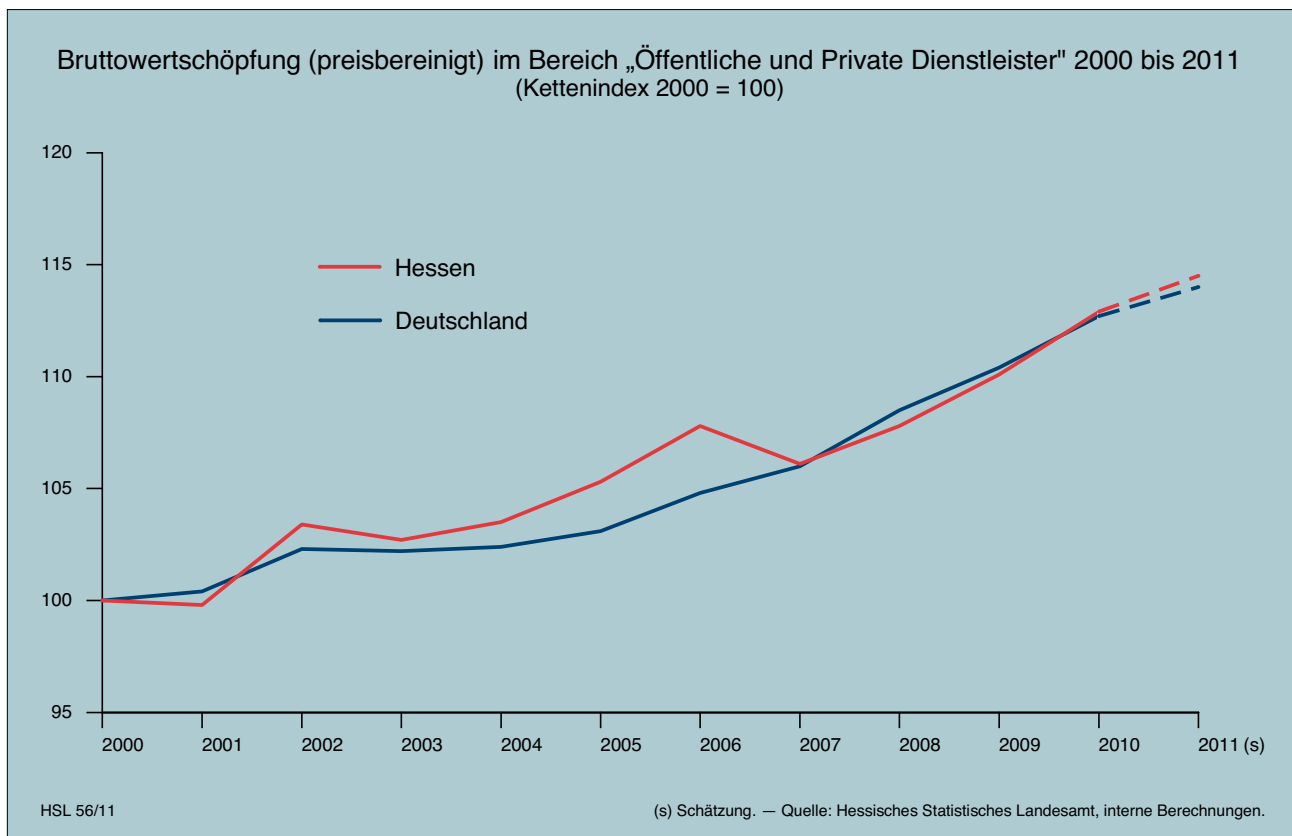
ersten Quartal 2011 dürfte der Wirtschaftsbereich durch die wieder günstigere Entwicklung in den Sparten „Verkehr“ und „Nachrichtenübermittlung“ im Jahresdurchschnitt 2011 aber sogar stärker zulegen als in der hessischen Gemeinschaftsprognose angenommen (+ 2,0 %).

Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich
„Finanzierung, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen“ 2000 bis 2011
(Kettenindex 2000 = 100)



HSL 55/11

(s) Schätzung. — Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, interne Berechnungen.



Der Bereich „**Finanzierung, Vermietung, Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen**“, der weit weniger von der Krise betroffen war als z. B. das Produzierende Gewerbe, entwickelte sich in Hessen im Jahresdurchschnitt 2010 schwächer als erwartet. Unerwartet verlor das Kreditgewerbe gegenüber dem Vorjahr 1,4 % seiner Wertschöpfung. Während in der Prognose nach dem Einbruch von 2,5 % der Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 von einer deutlichen Erholung im Jahr 2010 ausgegangen worden war, kam es aufgrund der schwachen Entwicklung nur zu einem Anstieg der Wertschöpfung um 1,2 %. Laut revidierter Berechnungen erreichte das Wertschöpfungsniveau damit nicht das Vorkrisenniveau des Jahres 2008. Nach einem erneuten Rückgang der Wertschöpfung im letzten Quartal 2010 konnte der Wirtschaftsbereich auch im ersten Quartal 2011 noch nicht spürbar an Fahrt gewinnen. Zwar hat sich die konjunkturelle Entwicklung in der Sparte der Unternehmensdienstleister in Hessen über die letzten Monate weiter kontinuierlich verbessert, und die wissensintensiven Dienstleistungsbranchen und Unternehmensberatungen zeigen sich auch weiterhin stark. Dennoch dürfte die prognostizierte Aufwärtsentwicklung für das Jahr 2011 (hessische Gemeinschaftsprognose: + 2,3 %) im Jahresdurchschnitt nicht ganz erreicht werden.

Die **Öffentlichen und Privaten Dienstleister** haben sich in Hessen im Jahr 2010 mit einem Plus bei der Bruttowertschöpfung von 2,5 % so stark entwickelt, wie in den letzten 10 Jahren nicht mehr. Bemerkenswert positiv expan-

dierte die Sparte des Gesundheitswesens sowie die der sonstigen Dienstleistungen (jeweils + 2,9 %). Mit Blick auf die revidierten Daten verlief die Entwicklung damit in etwa so stark wie angenommen. (hessische Gemeinschaftsprognose: + 2,9 %).

Aufgrund der leichten Abschwächung des Wachstums im vierten Quartal 2010 und vor dem Hintergrund der Ergebnisse für die ersten Monate des Jahres 2011 ist für den gesamten Wirtschaftsbereich auf ein leicht abklingendes Wachstum zu schließen. Die Wertschöpfung wird sich deshalb voraussichtlich im Bereich des erwarteten Prognoseeckwerts (hessische Gemeinschaftsprognose: + 1,3 %) bewegen.

Ausblick

Vieles deutet darauf hin, dass die Expansion der hessischen Wirtschaft in den kommenden Monaten aufwärtsgerichtet bleiben wird. Die IHK-Umfrageindikatoren liegen erneut unerwartet hoch. So sehen die Unternehmen in Hessen sowohl ihre momentane Geschäftslage als auch den weiteren Verlauf nochmals positiver als zu Jahresbeginn. Derzeit bewerten rund 48 % ihre Lage als „gut“, dagegen nur 9 % als „schlecht“. Was die Erwartungen für die nächsten Monate anbelangt, so rechnen 35 % mit einer Verbesserung der Geschäfte, 56 % gehen von konstanten Geschäften aus. Unterstützt wird die Aufwärtsentwicklung dadurch, dass die Zinsen vergleichsweise niedrig bleiben und gleichzeitig Beschäftigung und Löhne weiter zulegen. Allerdings ist die Prognose

der weiteren konjunkturellen Entwicklung mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Ein Risiko stellen momentan die schwierige Frage der Überschuldung vieler Euroländer und die damit verbundenen realwirtschaftlichen Auswirkungen dar. Mit Blick auf die Frühindikatoren und die unterjährige Berechnung der Wertschöpfung zeigt sich aber, dass die Wirtschaft in Hessen die konjunkt-

relle Aufwärtsentwicklung des Jahres 2010 in den ersten Monaten des Jahres 2011 robust fortsetzt. Sollten sich die revidierten Wachstumserwartungen der Wirtschaftsforschungsinstitute – die für Deutschland um 0,8 Prozentpunkte nach oben angepasst wurden (+ 2,8 %) – bestätigen, dürfte auch für die hessische Wirtschaft per saldo von einer ähnlichen Entwicklung ausgegangen werden.

INKAR



STATISTIK HESSEN

Die CD-ROM „INKAR – Indikatoren zur Raum- und Stadtentwicklung“ wird vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (www.bbr.bund.de) und den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder (www.statistikportal.de) gemeinsam herausgegeben und bietet ein umfassendes, detailreiches und nutzerfreundliches Instrument für alle diejenigen, die an genauen Kenntnissen über die Standort- und Lebensbedingungen in Städten, Kreisen und Regionen interessiert sind.



Für die Darstellung der Lebensbedingungen in Deutschland und den Regionen der Europäischen Union stehen mehr als **450 Indikatoren zu 24 Themenbereichen** zur Verfügung, deren Grundlage im Wesentlichen die Basisdaten der amtlichen Statistik sind, insbesondere das bundesweit vergleichbare regionalstatistische Datenangebot, das als regelmäßige Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf DVD unter dem Titel „**Statistik regional**“ für Kreise und „**Statistik lokal**“ für Gemeinden vorliegt.

CD-ROM
ISBN 3-87994-926-3
Erscheinungsweise:
jährlich

Räumliche Bezugsebenen sind u. a. Länder, Kreise und Gemeinden bzw. Gemeindeverbände. Alle Indikatoren sind bundesweit vergleichbar aufbereitet und geben z. B. Auskunft über die Stärken und Schwächen des eigenen Stadt- oder Landkreises im Vergleich zu anderen Kreisen, Regionen und Bundesländern.

Eine anspruchsvolle Visualisierung der Informationen ist mit INKAR gewährleistet. Karten oder auch Kartenausschnitte, Tabellen und Diagramme können in wenigen Schritten erstellt werden.

Zu beziehen über den Buchhandel oder über
Selbstverlag des BBR
Deichmanns Aue 31-37
53179 Bonn
Fax: 0228 99 401 2292 · E-Mail: selbstverlag@bbr.bund.de

Eine **Informationsbroschüre** zu INKAR und weitere Informationen über Preise und Lieferbedingungen finden Sie auf der BBR-Website unter: www.bbr.bund.de.

W_104

Das Volkseinkommen in Hessen 1991 bis 2009 – divergierende Entwicklungen bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie dem Arbeitnehmer- entgelt am aktuellen Rand

Bei der Einkommensverteilung geht es um die Verteilung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens auf verschiedene Gruppen. Die Wirtschaftseinheiten können in Abhängigkeit von der Fragestellung unterschiedlich zusammengefasst werden. Möglich ist die Darstellung nach Wirtschaftsbereichen oder Verwaltungsbezirken sowie die personelle Verteilung, d. h. die Abbildung der Verteilung der den privaten Haushalten zufließenden Einkommen differenziert nach Haushaltgruppen. Im folgenden Beitrag soll jedoch die funktionelle Verteilung des Volkseinkommens thematisiert werden. Dabei wird unterschieden zwischen dem Arbeitnehmerentgelt, also dem Einkommen, mit dem der Faktor (abhängige) Arbeit entlohnt wird, und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen, die dem Faktor Kapital zufließen. Die Einkommen der Selbstständigen werden bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen erfasst, ebenso wie Kapitaleinkünfte, die abhängig beschäftigte Arbeitnehmer erzielen. Diese beiden Komponenten werden also dem Produktionsfaktor Kapital zugerechnet. Ein separater statistischer Nachweis der genannten Komponenten, der eine trennscharfe Unterscheidung der Entlohnung des Faktors Arbeit und Kapital sicherstellt, ist nicht möglich. In Hessen entwickelten sich die beiden Komponenten des Volkseinkommens lange Zeit parallel. Ab 2002 divergierte die Entwicklung deutlich; die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nahmen stärker als das Arbeitnehmerentgelt zu. Ab dem Jahr 2008 waren aufgrund der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise die Unternehmens- und Vermögenseinkommen erstmals seit dem Jahr 2000 rückläufig; diese Entwicklung setzte sich auch 2009 fort. In Deutschland zeigte sich ein ähnliches Verlaufsmuster. Da die nationalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Gegensatz zu den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zusätzlich Quartalsergebnisse berechnen, die zeitnah zur Verfügung stehen, kann anhand der Bundesentwicklung auf die künftigen Verläufe der Komponenten des Volkseinkommens in Hessen geschlossen werden, da bisher die Entwicklungsmuster sehr ähnlich waren. Auf Bundesebene wurde die scherenartige Entwicklung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen bzw. des Arbeitnehmerentgelts durch die Wirtschaftskrise nur unterbrochen. Die ab dem Jahr 2002 eingeschlagenen Verläufe setzten sich ab dem Nachkrisenjahr fort. Diese Entwicklung kann auch für Hessen erwartet werden.

Volkseinkommen: Konzept und Definitionen

Das **Volkseinkommen** ist die Summe aller den Inländern in einer Periode zugeflossenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen. Es umfasst das von Inländern empfangene Arbeitnehmerentgelt und die ihnen zufließenden Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Zum Volkseinkommen zählen daher beispielsweise auch die Arbeitsentgelte der Inländer, die im Ausland beschäftigt sind, sowie die Zinsen, Dividenden und Gewinne aus Vermögensanlagen im Ausland.

Berechnet wird das Volkseinkommen folgendermaßen: Das Bruttonationaleinkommen (früher: Bruttosozialprodukt) ist die umfassendste Größe für die Einkommen der Inländer. Es ergibt sich aus dem Bruttoinlandsprodukt zuzüglich des Saldos der Primäreinkommen aus der übrigen Welt. Das Bruttonationaleinkommen umfasst im Gegensatz zum Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen (Primäreinkommen der Volkswirtschaft) auch die gesamtwirtschaftlichen Abschreibungen. Das Primäreinkommen beinhaltet nicht nur die Erwerbs- und Ver-

mögenseinkommen, sondern auch die vom Staat empfangenen Produktions- und Importabgaben abzüglich der vom Staat geleisteten Subventionen (Nettoproduktionsabgaben), die zu den staatlichen und damit den gesamtwirtschaftlichen Primäreinkommen zählen. Werden nur die Erwerbs- und Vermögenseinkommen ohne Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen nachgewiesen, so entspricht dies dem Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten, das als Volkseinkommen bezeichnet wird.

Ausgangspunkt der Berechnungen ist das Bruttoinlandsprodukt. Es kann aus 3 verschiedenen Blickwinkeln berechnet werden: der Entstehungs-, der Verteilungs- und der Verwendungsseite. Allerdings liegen für die Bundesländer nur Basisdaten für eine vollständige entstehungsseitige Berechnung vor. Die anderen beiden Seiten können nur teilweise abgebildet werden. Dies trifft insbesondere für die Verteilungsseite, d. h. die Berechnung ab dem Primäreinkommen, zu. Nur das Arbeitnehmerentgelt, das auch als arbeitsbezogene neben der kapi-

talbezogenen Komponente in die Entstehungsrechnung einfließt, wird eigenständig berechnet. Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen werden als Restgröße ermittelt, indem das Arbeitnehmerentgelt vom Volkseinkommen abgezogen wird. Das Berechnungsschema kann wie folgt dargestellt werden:

	Bruttoinlandsprodukt		
+	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt		
<hr/>			
=	Bruttonationaleinkommen (früher: Bruttosozialprodukt)		
-	Abschreibungen		
<hr/>			
=	Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen)		
-	Produktions- und Importabgaben an den Staat		
+	Subventionen vom Staat		
<hr/>			
=	Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)		
-	Arbeitnehmerentgelt		
<hr/>			
=	Unternehmens- und Vermögenseinkommen		

Das **Arbeitnehmerentgelt** setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung zusammen. Es beinhaltet sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von Arbeitgebern an Arbeitnehmer als Entgelt für die von diesen in einer Periode geleistete Arbeit erbracht werden. Zu den Geldleistungen rechnen auch Zuschläge für Überstunden, Urlaubszuschläge, Trinkgelder, Zahlungen zur Vermögensbildung sowie anlässlich des Ausscheidens von Arbeitnehmern und ferner Zuschüsse zum Essen in bar. Weitere Geldleistungen sind die Sozialbeiträge. Dazu gehören neben den Zahlungen an öffentliche und private Sozialversicherungen auch sogenannte unterstellte Sozialbeiträge. Diese stellen den Gegenwert der sozialen Leistungen dar, die von Arbeitgebern ohne spezielle Deckungsmittel gezahlt werden, wie beispielsweise unterstellte Sozialbeiträge für die Beamtenversorgung oder Zuwendungen von Unternehmen an unselbstständige Unterstützungskassen. Sachleistungen, d. h. Naturalentgelte, schließen Erzeugnisse des Arbeitgebers, etwa Deputatkohle, Freifahrten, verbilligte Mahlzeiten

sowie Essensgutscheine, Fahrzeuge und Geräte zur persönlichen Nutzung und Zinsverbilligungen ein. Das Arbeitnehmerentgelt, stellt somit das Einkommen der abhängig Beschäftigten dar. Nicht als Arbeitsentgelt sondern als Vorleistungen der Arbeitgeber werden Trennungsschädigungen, Umzugsvergütungen, Ersatz von Reisekosten, Kindergärten, Erholungsheime u. Ä. verbucht.

Die **Unternehmens- und Vermögenseinkommen** umfassen den Unternehmensgewinn, inklusive eines kalkulatorischen Unternehmerlohns. Damit ist in den Unternehmens- und Vermögenseinkommen das Arbeitsentgelt der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen enthalten. Weiterhin beinhalten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen die per saldo von privaten Haushalten empfangenen und vom Staat geleisteten Vermögenseinkommen, wie beispielsweise Zinsen und Dividenden sowie Mieteinkünfte und Pachten, aber auch die unterstellten Einkommen aus eigengenutztem Wohneigentum oder in Eigenleistung getätigte Bauinvestitionen.

Volkseinkommen in Hessen 2009 krisenbedingt um 3,9 % gesunken

Im Krisenjahr 2009 nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % ab. Daher war auch beim Volkseinkommen ein etwa gleich großer Rückgang von 3,9 % zu verzeichnen. Gegenüber dem Jahr 1991 bedeutet dies einen Anstieg von gut 47 % auf 148 Mrd. Euro. Im Jahr 2009 kamen auf einen Einwohner 24 500 Euro. Dies bedeutet gegenüber 1991 eine Zunahme von 41 %; das Pro-Kopf-Wachstum fiel geringer aus als das des Volkseinkommens insgesamt, da die Zahl der Einwohner im gleichen Zeitraum um 4,6 % zunahm.

Unternehmens- und Vermögenseinkommen im Jahr 2009 mit starkem Rückgang, Arbeitnehmerentgelt stagniert

Die beiden Komponenten des Volkseinkommens „Arbeitnehmerentgelt“ und „Unternehmens- und Vermögenseinkommen“ wiesen zuletzt eine deutlich unterschiedliche Entwicklung auf. Während das Arbeitnehmerentgelt von 1991 bis 2009 um 40,2 % zunahm, stiegen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen in diesem Zeitraum um 64,3 %. Hatten sich bis 2002 die beiden Einkommensarten noch weitgehend parallel entwickelt, so verzeichneten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen zwischen 2002 und 2007 ein deutlich stärkeres Wachstum als das Arbeitnehmerentgelt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Verteilung des Volkseinkommens. Im Jahr 2008 hatte sich die Schere zwischen den beiden Komponenten des Volks-

Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie Lohnquote und Bruttoinlandsprodukt in Hessen 1991 bis 2009

Jahr	Volkseinkommen		davon				Lohnquote	Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, verkettet
			Unternehmens- und Vermögenseinkommen		Arbeitnehmerentgelt			
	Mrd. Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾ in %	Mrd. Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾ in %	Mrd. Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾ in %	%	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾ in %
1991	100,7	.	29,6	.	71,1	.	70,6	.
1992	105,6	4,9	29,0	- 1,9	76,6	7,7	72,5	2,0
1993	106,7	1,0	28,7	- 1,0	78,0	1,8	73,1	- 1,8
1994	110,1	3,2	31,1	8,3	79,0	1,4	71,8	1,0
1995	114,3	3,8	33,2	6,6	81,2	2,7	71,0	1,3
1996	116,2	1,6	34,4	3,6	81,8	0,8	70,4	2,4
1997	117,4	1,0	35,6	3,6	81,8	0,0	69,7	1,5
1998	119,0	1,4	35,8	0,5	83,3	1,8	70,0	1,4
1999	121,9	2,4	36,4	1,9	85,4	2,6	70,1	3,3
2000	125,3	2,8	36,2	- 0,7	89,1	4,3	71,1	3,4
2001	127,8	2,0	36,8	1,6	91,0	2,2	71,2	1,7
2002	129,9	1,7	38,2	4,0	91,7	0,8	70,6	- 1,0
2003	133,3	2,6	41,1	7,6	92,1	0,5	69,1	0,5
2004	139,3	4,5	47,1	14,5	92,2	0,1	66,2	0,4
2005	141,5	1,6	50,1	6,2	91,5	- 0,8	64,6	1,0
2006	148,1	4,7	55,1	10,1	93,0	1,7	62,8	2,9
2007	152,0	2,6	55,8	1,3	96,2	3,4	63,3	2,1
2008	154,3	1,5	54,5	- 2,3	99,8	3,7	64,7	1,5
2009	148,3	- 3,9	48,6	- 10,9	99,7	0,0	67,3	- 4,1

1) Jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Berechnungsstand: April 2011.

einkommens aufgrund der beginnenden Wirtschaftskrise etwas geschlossen. Diese Entwicklung setzte sich im Jahr 2009 verstärkt fort. Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen gingen um 10,9 % zurück, während das empfangene Arbeitnehmerentgelt stagnierte. Die unterschiedliche Entwicklung liegt u. a. an der zeitlich fixierten Laufzeit von Tarifverträgen, die i. d. R. für längere Zeiträume abgeschlossen werden und daher langsamer auf Konjunkturschwankungen reagieren als die Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

Lohnquote: Abnahme bis zum Jahr 2007

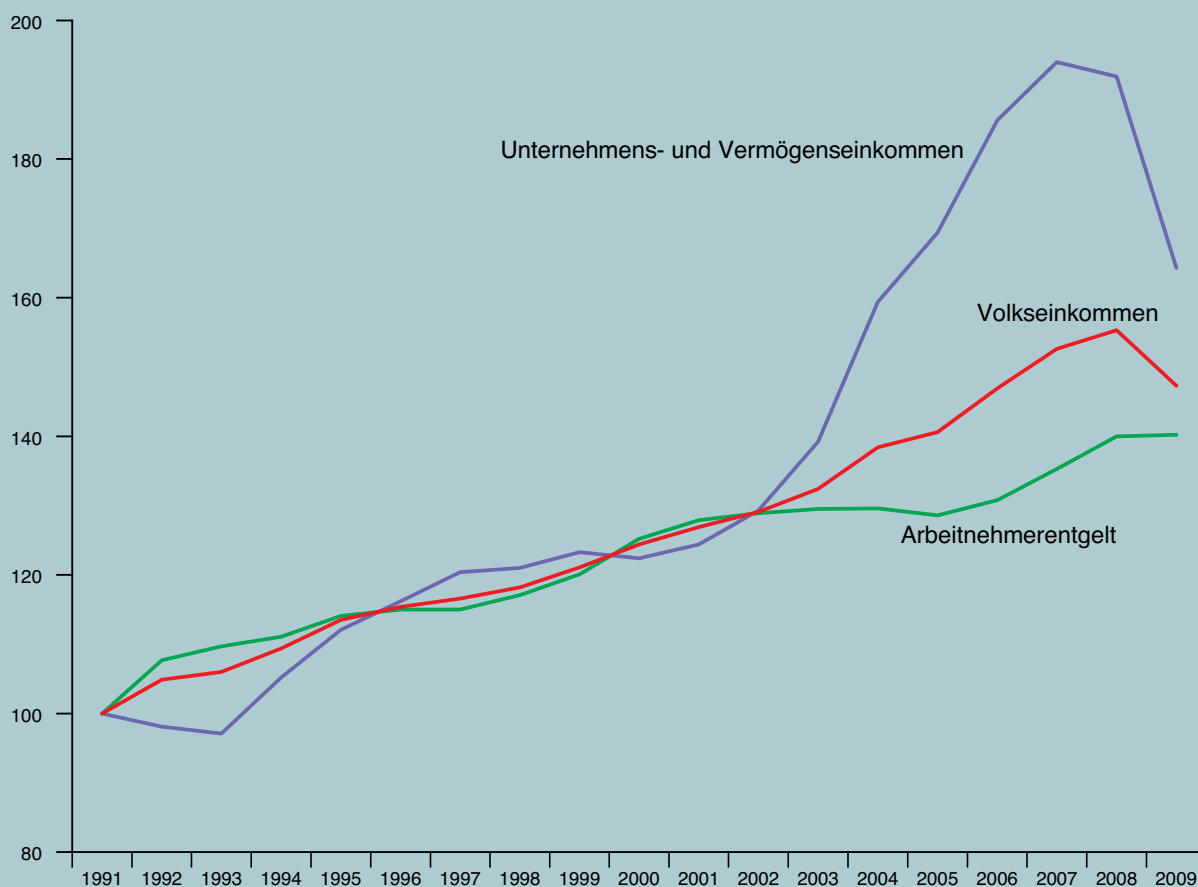
Die funktionale Einkommensverteilung wird üblicherweise anhand der Lohnquote abgebildet. Sie stellt das Verhältnis des von Inländern empfangenen Arbeitnehmerentgelts zum Volkseinkommen dar. So entfielen im Jahr 2009 knapp 100 Mrd. Euro oder 67 % des Volkseinkommens auf das Arbeitnehmerentgelt; im Jahr 1991 lag der Anteil noch bei 71 % und 1993 sogar bei 73 %.

Es zeigt sich, dass in den wachstumsschwachen Jahren von 2002 bis 2005, in denen das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt abnahm bzw. moderat anstieg, die Unternehmens- und Vermögenseinkommen deutlich stärker zunahm als das Arbeitnehmerentgelt, das nur gering-

fällig wuchs oder schrumpfte. In den Jahren 2006 und 2007 verzeichneten die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit bei einer dynamischeren Wirtschaftsentwicklung größere Wachstumsraten. Ab dem Jahr 2007 war das Arbeitnehmerentgelt jedoch von einer günstigeren Entwicklung als die Unternehmens- und Vermögenseinkommen gekennzeichnet, und die Lohnquote stieg in der Folge wieder bis auf 67 % an. Im Rahmen der Verteilungsdiskussion ist bei der Betrachtung dieser Ergebnisse allerdings zu beachten, dass den Arbeitnehmern auch Vermögenseinkommen in Form von Zinsen und Dividenden zufließen. Daher kann eine abnehmende Lohnquote nur als Indiz für eine zunehmende Ungleichverteilung des Volkseinkommens angesehen werden.

Die Entwicklung der Lohnquote wird auch vom Wandel der Erwerbsstruktur im Zeitablauf beeinflusst, d. h. von der Entwicklung der Zahl der abhängig Beschäftigten bzw. der Selbstständigen. Um diesen Effekt auszuschalten, kann die bereinigte Lohnquote berechnet werden. Dabei wird die Beschäftigungsstruktur eines beliebigen Basisjahres beibehalten. Die bereinigte Lohnquote liegt über der unbereinigten Lohnquote und sinkt nicht im Vergleich zur unbereinigten Lohnquote, wenn der Anteil der Selbstständigen an der Erwerbstätigkeit insgesamt

Volkseinkommen, Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie Arbeitnehmerentgelt
in Hessen von 1991 bis 2009
(Messzahlen, 1991=100)



HSL 46/10

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Berechnungsstand: April 2011.

zunimmt. Die Korrektur der Lohnquote um die Struktureffekte der Beschäftigung ändert aber nichts am oben dargestellten Verlauf der Lohnquote, sondern bewirkt nur einen geringfügigen Niveaueffekt¹⁾.

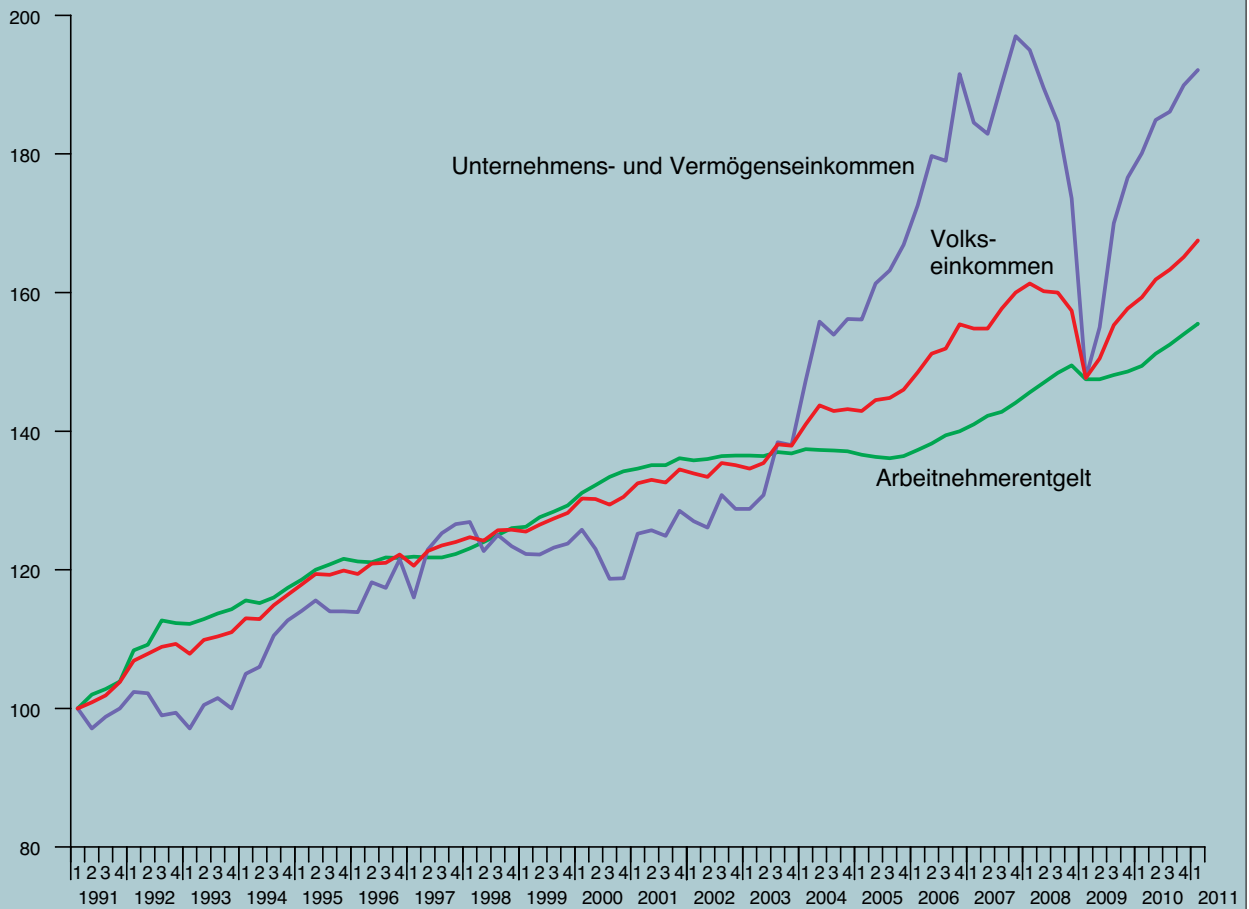
1) Schwarz, Norbert, „Einkommensentwicklung in Deutschland – Konzepte und Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, *Wirtschaft und Statistik*, 3/2008, S. 197 ff.; Grömling, Michael, „Die Lohnquote – ein statistisches Artefakt und seine Interpretationsgrenzen“, *IW-Trends*, Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 33. Jahrgang, Heft 1/2006, S. 35 ff.

2) Die Saison- und Kalenderbereinigung wurde für den vorliegenden Beitrag mit TRAMO/SEATS (Time series Regression with ARIMA noise, Missing values and Outliers/Signal Extraction in ARIMA Time Series) durchgeführt. Die Ergebnisse unterschieden sich unwesentlich von denen, die das Statistische Bundesamt in der Fachserie 18, Reihe 1.3 vorlegt. TRAMO/SEATS wurde von der Banco de España entwickelt und wird von Eurostat neben X-12-ARIMA zur Saison- und Kalenderbereinigung akzeptiert. Die beiden genannten Bereinigungsverfahren sind in der Software „DEMETRA+“ implementiert, die für die vorliegenden Berechnungen verwendet wurde. Während X-12-ARIMA Saisonalitäten im Grunde durch gleitende Durchschnitte entfernt, extrahiert TRAMO/SEATS die unbeobachteten Komponenten (Trend-, Konjunktur-, Saison- und irreguläre Komponente) einer Zeitreihe durch geschätzte Modelle. Grundlage ist ein saisonales ARIMA-Modell, das additiv in die einzelnen Komponenten zerlegt wird. Diese werden wiederum anhand von ARIMA-Modellen geschätzt. Harhoff, Christian, „Seasonal Adjustment“, *Statistics Denmark*, 2005, S. 32 ff.

Ähnliche Entwicklungen in Deutschland

Die nationalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen im Gegensatz zu den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen neben Jahresergebnissen auch Quartalsergebnisse zeitnah zur Verfügung. Letztere liegen für Deutschland bis zum ersten Quartal 2011 vor. Die Daten wurden einer Saison- und Kalenderbereinigung unterzogen²⁾. Im Ergebnis zeigt sich hier ein ähnlicher Verlauf wie in Hessen. Die trendmäßige Entwicklung des Volkseinkommens wurde durch die Wirtschafts- und Finanzkrise unterbrochen. Prägend für diese Unterbrechung war der starke Rückgang der Unternehmens- und Vermögenseinkommen vom zweiten Quartal 2008 bis zum ersten Quartal 2009. Gleichzeitig wies das Arbeitnehmerentgelt nur eine vergleichsweise geringfügige Abnahme auf. Ab dem zweiten Quartal 2009 nahmen die Einkommen aus selbständiger Arbeit und Vermögen wieder zu; hier waren Anstiege wie vor der Krise zu verzeichnen. Das Arbeitnehmerentgelt wies vor wie nach der Wirtschafts- und Finanzkrise vergleichsweise moderate Wachstumsraten auf.

Volkseinkommen, Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie Arbeitnehmerentgelt in Deutschland von 1991 bis 2011, jeweils saison- und kalenderbereinigt¹⁾ nach Quartalen (Messzahlen, 1. Quartal 1991=100)



1) Saison- und Kalenderbereinigung nach TRAMO/SEATS.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Ursprungswerte des Statistischen Bundesamtes. Berechnungsstand: Mai 2011.

HSL 47/10

Fazit und Ausblick

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die Schere zwischen den beiden Komponenten des Volkseinkommens in den wachstumsschwachen Jahren 2008 und 2009 im Bund sowie im Land Hessen etwas geschlossen hat. Für Deutschland zeigt sich jedoch, dass mit einer anziehenden Wirtschaftsleistung – das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nahm im Jahr 2010 um 3,6 % zu – die Unternehmens- und Vermögensein-

kommen zuletzt wieder stärker wuchsen als das Arbeitnehmerentgelt. Da das reale BIP in Hessen im Jahr 2010 genauso stark anstieg wie auf Bundesebene, kann damit gerechnet werden, dass sich die Verlaufsmuster der Unternehmens- und Vermögenseinkommen einerseits und des Arbeitnehmerentgelts andererseits wie in der Vergangenheit auch künftig auf Hessen übertragen werden und die in den Jahren 2008 und 2009 festgestellte Entwicklung sich nicht fortsetzen wird.

ALLGEMEINES

Das Hessische Statistische Landesamt vor Ort auf dem Hessestag 2011 in Oberursel



Dem Motto „Das Tor zum Taunus lädt Euch ein, beim Hessefest dabei zu sein!“ ist das Hessische Statistische Landesamt (HSL) sehr gerne nachgekommen. Der 51. Hessestag fand vom 10. bis 19. Juni 2010 in Oberursel statt. Als Ministerpräsident Georg August Zinn den Hessestag im Jahr 1961 ins Leben rief, wollte er ein Fest veranstalten, das die Menschen zusammenführte, das Alteingesessene und Neubürger miteinander in Verbindung brachte. Das ist ihm gelungen, denn auch dieses Jahr kamen über 1 Mill. Menschen in die Hessestagsstadt. Über 1000 Veranstaltungen und eine Vielzahl von Ausstellungen übten eine große Faszination auf die Gäste aus. Die Landesausstellung präsentierte sich in Oberursel einmal mehr als das Herzstück des Hessestages und als Besuchermagnet. Laut Hes-



Foto: HSL



Foto: e. blatt

sentagsbefragung des HSL kamen zehntausende von Besuchern an die über 300 Informations- und Aktionsstände und nahmen die Gelegenheit wahr, mit einer Vielzahl von Institutionen und Organisationen in Kontakt zu kommen.

Das HSL nutzte die Möglichkeit, sich und seine Produkte und Dienstleistungen in der Halle 1 (Stand 106) den Besuchern vorzustellen. Neben führenden Vertretern aus Politik und Wirtschaft durfte der Präsident des HSL, Eckart Hohmann, bei dieser Gelegenheit auch den Hessischen Ministerpräsidenten, Volker Bouffier, begrüßen.

Nach einer Führung über den Stand informierte sich der Ministerpräsident über die aktuellen Entwicklungen innerhalb des Statistikwesens. Statistikchef Hohmann erläuterte insbesondere das Verfahren, den Stand und die weitere Entwicklung des Zensus 2011. Die Europäische Union hatte für 2011 eine gemeinschaftsweite Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung – den Zensus 2011 – angeordnet.

Im Anschluss diskutierte der Ministerpräsident mit Standbesuchern über die Aussagekraft politikbezogener Statistiken und erläuterte diese den interessierten Bürgern am Beispiel der Wahlstatistik.

Dr. Frank Padberg

Tel.: 0611 3802-822

E-Mail: fpadberg@statistik-hessen.de

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise		Arbeitsmarkt ⁷⁾			
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁵⁾ 2005 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁶⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ⁹⁾	Gemeldete Arbeits- stellen ¹⁰⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2007 D	107,6	103,3	111,5	355 609	108,4	23 277	97,7	103,6	236 162	8,6	32 412	4 000
2008 D	104,1	99,1	108,7	360 679	113,7	23 721	99,6	106,5	204 417	7,4	32 746	7 201
2009 D	92,9	90,1	95,4	346 683	113,0	23 064	96,3	106,6	211 156	7,7	24 493	71 893
2010 D	104,5	95,9	112,2	339 548	94,7	23 359	99,1	107,5	198 790	7,2	30 821	31 737
2010 1. Vj. D	106,7	95,3	117,0	336 282	88,7	22 853	92,1	107,0	.	.	.	.
April	104,0	94,8	112,2	336 526	78,4	23 133	98,1	107,3	207 137	7,5	27 144	38 772
Mai	98,4	90,2	105,7	336 571	107,3	23 278	96,8	107,3	199 150	7,2	29 510	31 437
Juni	111,4	103,6	118,3	337 632	125,3	23 162	97,6	107,3	195 338	7,1	31 923	25 279
2. Vj. D	104,6	96,2	112,1	336 910	103,7	23 191	97,5	107,3	.	.	.	.
Juli	102,6	95,3	109,2	339 840	100,7	23 003	98,9	107,6	199 462	7,2	34 399	19 157
August	98,5	91,1	105,1	341 566	100,7	23 269	94,5	107,7	195 690	7,1	35 012	16 368
September	106,6	101,8	110,8	343 599	105,5	23 277	99,1	107,6	187 013	6,8	35 331	15 981
3. Vj. D	102,6	96,1	108,4	341 668	102,3	23 183	97,5	107,6	.	.	.	.
Oktober	103,2	94,2	111,3	343 599	84,9	24 546	102,9	107,5	183 009	6,6	35 643	14 391
November	109,1	100,5	116,9	343 607	76,8	24 330	105,3	107,6	181 571	6,6	35 059	13 089
Dezember	99,9	93,4	105,8	342 792	91,3	23 750	119,5	108,8	183 987	6,7	33 210	16 779
4. Vj. D	104,1	96,0	111,3	343 333	84,3	24 209	109,2	108,0	.	.	.	.
2011 Januar	109,8	100,4	118,3	344 666	67,6	22 982	91,0	108,3	201 249	7,3	31 445	...
Februar	113,7	101,1	125,1	344 983	100,0	23 111	89,4	108,9	198 446	7,2	34 081	...
März	122,5	107,8	135,9	346 701	124,2	23 321	102,5	109,3	191 975	6,9	36 028	...
1. Vj. D	115,3	103,1	126,4	345 450	97,3	23 138	94,3	108,8	.	.	.	.
April	105,6	97,6	112,8	347 781	118,0	24 347	104,4	109,6	187 461	6,8	37 025	...
Mai	111,5	103,7	118,4	348 873	126,6	24 408	101,5	109,4	182 273	6,6	37 869	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2007 D	6,0	3,0	8,7	1,6	6,4	0,7	- 2,8	2,2	- 16,9	.	18,2	- 0,7
2008 D	- 3,3	- 2,5	- 4,1	1,4	4,9	1,9	1,9	2,8	- 13,4	.	1,0	80,0
2009 D	- 10,8	- 9,1	- 12,2	- 3,9	- 0,7	- 2,8	- 3,3	0,1	3,3	.	- 25,2	898,4
2010 D	12,5	6,4	17,6	- 2,1	- 16,1	1,3	2,9	0,8	- 5,9	.	25,8	...
2010 1. Vj.	23,9	21,4	25,8	- 4,6	- 5,9	1,2	2,2	0,6	.	.	.	.
April	26,8	32,0	23,0	- 3,4	- 29,8	0,7	- 1,7	0,8	- 6,6	.	10,8	- 57,3
Mai	19,1	25,5	14,6	- 3,0	10,8	1,9	2,3	0,8	- 7,2	.	20,3	- 65,0
Juni	24,5	26,5	22,8	- 2,5	- 0,8	1,2	6,6	0,5	- 6,8	.	28,6	- 71,7
2. Vj. D	23,5	27,9	20,3	- 3,0	- 7,1	1,3	2,3	0,8	.	.	.	.
Juli	- 23,6	- 45,8	12,9	- 1,5	- 6,7	0,1	2,4	0,9	- 7,5	.	37,2	- 75,8
August	16,4	11,4	20,5	- 0,8	- 21,7	- 0,7	5,6	0,7	- 9,2	.	41,2	- 75,8
September	5,0	5,1	5,0	- 0,4	- 36,7	- 0,4	4,1	1,1	- 8,6	.	43,5	- 77,9
3. Vj. D	- 3,9	- 18,6	12,3	- 0,9	- 23,9	- 0,3	3,9	0,9	.	.	.	.
Oktober	1,2	0,7	1,5	0,0	- 29,0	3,1	0,3	1,0	- 7,2	.	44,4	- 80,5
November	16,2	9,6	21,9	0,4	- 3,8	3,4	7,0	1,2	- 6,4	.	47,7	- 79,5
Dezember	16,2	16,3	16,0	0,5	- 32,5	2,2	1,4	1,5	- 6,3	.	40,6	- 70,7
4. Vj. D	10,7	8,5	12,5	0,3	- 24,4	2,9	2,7	1,3	.	.	.	.
2011 Januar	7,6	15,4	2,4	2,3	- 14,6	0,5	5,2	1,6	- 6,2	.	37,9	...
Februar	14,5	9,7	18,4	2,8	20,2	1,9	4,8	1,8	- 8,1	.	39,4	...
März	3,1	1,0	4,8	3,0	19,8	1,4	- 1,8	1,8	- 9,7	.	42,1	...
1. Vj. D	8,1	8,2	8,1	2,7	9,7	1,2	2,4	1,7	.	.	.	.
April	1,5	3,0	0,5	3,3	50,6	5,2	6,4	2,1	- 9,5	.	36,4	...
Mai	13,3	15,0	12,0	3,7	18,0	4,9	4,9	2,0	- 8,5	.	28,3	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2010 1. Vj.	13,5	7,7	18,3	- 1,8	- 20,5	- 2,9	- 13,4	0,4	.	.	.	.
April	- 12,5	- 11,2	- 13,5	- 0,0	- 24,4	0,6	- 6,0	- 0,1	- 2,5	.	7,1	- 31,7
Mai	- 5,4	- 4,9	- 5,8	0,0	36,9	0,6	- 1,3	0,0	- 7,2	.	8,7	- 18,9
Juni	13,2	14,9	11,9	0,3	16,8	- 0,5	0,8	0,0	- 1,9	.	8,2	- 19,6
2. Vj. D	- 1,7	30,4	- 21,3	0,2	16,9	1,5	5,9	0,3	.	.	.	.
Juli	- 7,9	- 8,0	- 7,7	0,7	- 19,7	- 0,7	1,3	0,3	2,1	.	7,8	- 24,2
August	- 4,0	- 4,4	- 3,8	0,5	0,0	1,2	- 4,4	0,1	- 1,9	.	1,8	- 14,6
September	8,2	11,7	5,4	0,6	4,8	0,0	4,9	- 0,1	- 4,4	.	0,9	- 2,4
3. Vj. D	- 1,9	- 0,1	- 3,3	1,4	- 1,3	- 0,0	0,0	0,3	.	.	.	.
Oktober	- 3,2	- 7,5	0,5	0,0	- 19,6	5,5	3,8	- 0,1	- 2,1	.	0,9	- 9,9
November	5,7	6,7	5,0	0,0	- 9,5	- 0,9	2,3	0,1	- 0,8	.	- 1,6	- 9,0
Dezember	- 8,4	- 7,1	- 9,5	- 0,2	18,8	- 2,4	13,5	1,1	1,3	.	- 5,3	28,2
4. Vj. D	1,5	- 0,1	2,7	0,5	- 17,6	4,4	12,0	0,4	.	.	.	.
2011 Januar	9,9	7,5	11,8	0,5	- 25,9	- 3,2	- 23,8	- 0,5	9,4	.	- 5,3	...
Februar	3,6	0,7	5,7	0,1	47,8	0,6	- 1,8	0,6	- 1,4	.	8,4	...
März	7,7	6,6	8,6	0,5	24,2	0,9	14,7	0,4	- 3,3	.	5,7	...
1. Vj. D	10,8	7,4	13,6	0,6	15,3	- 4,4	- 13,6	0,7	.	.	.	.
April	- 13,8	- 9,5	- 17,0	0,3	- 4,9	4,4	1,9	0,3	- 2,4	.	2,8	...
Mai	5,6	6,3	5,0	0,3	7,2	0,3	- 2,8	- 0,2	- 2,8	.	2,3	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2009		2010				2011
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 062,0 ¹⁾	6 067,0	6 064,7	6 062,0	6 061,1	6 070,5	6 069,9	6 067,0	6 066,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 271	2 290	1 395	3 518	590	2 848	1 398	2 994	615
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,5	2,8	6,8	1,1	5,5	2,8	5,8	1,2
* Lebendgeborene	"	4 229	4 312	4 065	5 486	2 896	4 778	4 322	5 748	2 767
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,4	8,5	8,2	10,7	5,6	9,3	8,7	11,2	5,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 057	5 017	5 081	7 341	4 171	5 120	4 925	6 540	4 499
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,0	9,9	10,2	14,3	8,1	9,9	9,9	12,7	8,7
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	14	14	21	20	7	14	18	15	17
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,3	3,2	5,2	3,6	2,4	2,9	4,2	2,6	6,1
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 828	- 705	- 1 016	- 1 855	- 1 275	- 342	- 603	- 792	- 1 732
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,6	- 1,4	- 2,0	- 3,6	- 2,5	- 0,7	- 1,2	- 1,5	- 3,4
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 247	14 014	11 937	9 561	11 873	17 517	14 168	10 762	14 042
* darunter aus dem Ausland	"	5 518	6 420	4 762	3 747	5 235	7 253	6 472	4 506	6 486
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	12 772	12 989	12 357	10 766	11 473	14 439	14 185	12 953	12 848
* darunter in das Ausland	"	5 335	5 613	5 456	4 854	4 957	4 915	6 998	6 859	5 595
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	474	1 025	- 420	- 1 205	400	3 078	- 17	- 2 191	1 194
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 232	17 098	17 154	14 979	16 908	17 894	17 991	14 783	17 908

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	211 156	198 790	208 241	200 136	196 143	191 975	187 461	182 273	181 258
und zwar										
Frauen	"	97 340	93 254	95 873	93 615	92 753	89 793	89 156	87 460	87 821
Männer	"	113 816	105 536	112 368	106 521	103 390	102 182	98 305	94 813	93 437
Ausländer	"	50 819	48 154	50 071	48 558	47 531	47 680	46 962	46 007	45 808
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	23 371	19 914	20 127	18 813	18 888	18 020	16 970	16 192	17 967
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	6,8	6,4	6,7	6,5	6,3	6,2	6,0	5,8	5,8
und zwar der										
Frauen	"	6,7	6,4	6,6	6,4	6,4	6,2	6,1	6,0	6,0
Männer	"	6,9	6,4	6,8	6,5	6,3	6,2	6,0	5,7	5,6
Ausländer	"	14,8	14,0	14,6	14,2	13,9	13,9	13,7	13,1	13,1
Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	7,0	6,0	6,0	5,7	5,8	5,5	5,2	5,0	5,5
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) ⁵⁾	Anzahl	71 893	...	38 398	31 437	25 279	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) ⁶⁾	"	24 493	30 821	27 144	29 510	31 923	36 028	37 025	37 869	38 919

Erwerbstätigkeit ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008		2009		2010		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{8/9)}	1000	2 165,9	2 165,8	2 211,6	2 192,3	2 197,6	2 183,1	2 173,6	2 185,9	2 227,3
und zwar										
Frauen	"	958,8	973,2	983,4	981,5	991,5	989,6	986,9	986,6	1 004,9
* Ausländer	"	215,9	214,5	219,7	214,6	217,5	212,4	214,8	219,3	224,3
* Teilzeitbeschäftigte	"	406,9	423,5	413,6	414,6	428,1	429,7	431,9	440,1	441,8
darunter Frauen	"	335,4	348,6	341,2	342,1	353,2	354,2	355,9	360,8	362,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ¹⁰⁾ davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	7,7	7,5	7,5	6,7	7,7	6,9	7,2	7,7	7,8
darunter Frauen	"	2,6	2,6	2,6	2,4	2,6	2,4	2,4	2,6	2,6
* Produzierendes Gewerbe	"	568,3	559,7	578,3	569,9	563,9	553,0	549,8	553,9	565,4
darunter Frauen	"	125,0	123,8	127,2	125,9	125,0	122,7	123,0	123,2	126,3
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	529,2	527,9	540,0	535,4	533,9	530,0	526,9	527,6	540,9
darunter Frauen	"	231,6	232,6	236,8	236,2	235,6	234,0	232,8	232,2	238,1
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	554,6	543,1	562,7	552,7	552,9	549,1	547,4	555,2	563,3
darunter Frauen	"	247,4	245,2	252,2	249,8	250,3	249,1	248,0	248,4	251,0
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	505,4	527,6	523,0	527,3	539,0	543,9	542,0	541,3	549,7
darunter Frauen	"	352,0	369,0	364,4	367,2	377,8	381,2	380,6	380,1	386,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. — 6) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 7) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 9) Erstellungsdatum: 03.05.2011. — 10) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Schlachtungen¹⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 411	4 008	5045	3 825	3 528	4 006	4 195	3 719	3 457
darunter	"									
Kälber ²⁾	"	185	178	280	141	148	141	199	185	133
Jungrinder	"	52	55	65	41	67	91	111	86	77
Schweine	"	52 749	47 556	54 707	44 426	50 484	44 393	46 951	45 973	49 903
darunter hausgeschlachtet	"	2 496	2 128	3 391	2 029	1 482	2 505	2 375	1 604	1 046
Schlachtmengen³⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	6 354	5 810	6 659	5 564	5 988	5 401	5 743	5 883	6 173
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 204	1 115	1 336	1 056	888	1 170	1 230	1 118	1 074
* darunter	"									
Kälber ²⁾	"	23	22	35	18	19	16	25	23	16
Jungrinder	"	7	7	8	5	9	11	17	12	10
* Schweine	"	4 752	4 315	4 884	4 076	4 670	3 989	4 244	4 151	4 645
* Geflügelfleisch ⁴⁾	"	2 451	.	.	.	.	.	.	.	.
* Erzeugte Konsumeier ⁵⁾	1000 St.	21 111	14 415	14 617	13 919	14 251	14 608	15 916	14 979	14 986
Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Betriebe	Anzahl	1 396	1 356	1 354	1 364	1 364	1 367	1 375	1 374	1 376
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	347,0	339,8	336,6	336,5	336,6	345,0	346,7	347,8	348,9
* Geleistete Arbeitsstunden	"	41 973	43 488	47 445	42 842	41 083	44 709	50 028	42 765	48 542
* Brutto-lohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	1 243,7	1 273,7	1 218,0	1 306,8	1 314,9	1 217,3	1 323,2	1 475,4	1 426,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 873,1	7 794,2	8 198,0	7 189,8	7 666,8	8 705,9	9 599,7	8 195,8	9 454,9
* darunter Auslandsumsatz	"	3 367,6	3 910,8	4 064,6	3 458,6	4 013,5	4 813,3	4 977,0	4 157,6	4 986,5
Exportquote ⁷⁾	%	49,0	50,2	49,6	48,1	52,3	55,3	51,8	50,7	52,7
Volumenindex des Auftragseingangs insgesamt	2005 = 100 % ⁸⁾	- 10,6	12,5	31,4	26,8	19,1	14,5	3,1	1,5	13,3
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 13,1	20,9	46,9	33,8	25,2	3,9	- 3,6	- 3,2	8,3
Investitionsgüterproduzenten	"	- 13,3	7,8	25,1	36,6	21,9	28,7	17,7	9,8	27,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 38,0	3,7	14,7	12,3	24,2	16,3	21,3	25,9	25,0
Verbrauchsgüterproduzenten	"	1,9	4,4	9,7	- 0,1	2,3	24,5	0,7	1,6	4,4
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:	"									
Chemische Industrie	% ¹⁰⁾	- 5,4	14,2	40,3	21,7	14,1	9,9	- 6,3	0,3	8,5
Maschinenbau	"	- 28,0	31,0	34,0	44,0	34,0	28,1	29,9	13,9	28,6
Kraftwagen und -teile	"	- 0,9	12,4	8,6	31,3	6,8	44,1	21,8	- 5,2	20,1
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	- 29,6	28,5	35,0	42,7	39,1	19,6	20,3	11,9	23,2
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	108	107	107	107	106	111	111	111	112
* Beschäftigte ¹⁰⁾	"	16 580	15 944	15 836	15 843	15 877	16 018	16 028	16 061	16 084
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾⁽¹¹⁾	1000 h	2 110	2 004	2 240	1 955	1 859	2 045	2 265	1 860	2 227
* Bruttoentgeltsumme ¹⁰⁾	Mill. Euro	67,4	65,5	58,8	64,7	61,4	65,1	61,6	65,2	63,9
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹²⁾	Mill. kWh	1 098,2	2 205,3	2 265,7	2 163,2	2 050,2	2 539,8	1 475,4	830,0	901,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 12) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MV.

Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2009		2010			2011	
		Durchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Beschäftigte ²⁾	2009 = 100 ³⁾	.	97,7	.	.	96,3	97,1	99,7	97,7	96,9
* Umsatz ⁴⁾	2009 = 100 ⁵⁾	.	100,0	.	.	77,7	101,4	105,2	115,6	87,3
Baugewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
B a u h a u p t g e w e r b e⁷⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	46,2	47,6	48,0	48,3	48,6	45,5	45,8	47,9	48,0
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 289	4 427	4 883	5 121	4 935	3 565	4 834	4 555	5 219
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 693	1 867	2 118	2 188	2 188	1 573	1 987	1 879	2 152
* gewerblicher Bau	"	1 320	1 316	1 439	1 418	1 348	1 114	1 502	1 376	1 527
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 276	1 243	1 326	1 515	1 399	878	1 345	1 300	1 540
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	102,7	105,6	100,8	119,7	111,3	86,4	102,6	120,4	116,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	441,9	450,9	371,1	432,9	465,1	282,3	447,4	462,3	511
darunter										
* Wohnungsbau	"	131,4	142,3	122,6	137,2	157,7	87,8	135,6	143,6	143,0
* gewerblicher Bau	"	159,4	145,8	123,5	131,5	142,9	116,2	162,1	164,9	183,2
* öffentlicher und Straßenbau	"	151,1	162,8	125,0	164,1	164,5	78,3	149,6	153,7	185,0
Index des Auftragseingangs ⁸⁾	2005 = 100	113,0	94,7	103,6	78,4	107,3	100,0	124,2	118,0	126,6
darunter										
Wohnungsbau	"	102,0	91,5	136,1	80,8	92,3	78,5	118,7	149,1	180,3
gewerblicher Bau	"	106,8	97,4	106,6	79,8	87,0	159,8	155,7	109,0	141,2
öffentlicher und Straßenbau	"	120,5	93,6	92,7	76,6	126,5	60,8	102,0	116,5	101,2
A u s b a u g e w e r b e⁹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ¹⁰⁾	1000	20,0	19,6	19,0	.	.	.	20,2	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 998	5 817	5 478	.	.	.	5 933	.	.
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	155,6	152,0	141,1	.	.	.	150,3	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	598,7	612,4	475,7	.	.	.	502,2	.	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	421	443	503	408	377	459	603	482	663
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	380	394	466	366	325	418	538	446	601
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	499	525	515	447	465	519	858	542	768
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	93	98	96	84	85	97	153	100	143
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	128 017	140 450	135 961	119 578	125 935	142 097	224 899	147 418	204 356
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	134	133	138	106	139	99	147	129	157
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 106	1 005	1 200	573	787	691	1 294	1 716	1 015
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	183	160	168	97	128	97	195	222	165
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	198 662	165 538	158 542	83 876	121 364	81 466	207 931	173 820	185 512
* Wohnungen insgesamt ¹¹⁾	Anzahl	936	1 018	1 061	825	853	920	1 614	1 056	1 524
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹¹⁾	"	5 154	5 400	5 665	4 651	4 849	4 969	8 112	5 599	7 819
Großhandel ¹²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
G r o ß h a n d e l¹³⁾										
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ — real	2005 = 100	95,0	107,2	115,5	99,0	99,8	100,1	122,1	100,9	104,0
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ — nominal	"	90,4	107,9	114,1	100,3	101,2	104,9	130,5	107,0	109,9
* Beschäftigte (Index)	"	93,3	90,8	90,2	90,1	89,9	91,8	92,0	92,1	92,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung (ab 1.1.2004); die Angaben für die letzten beiden Quartale sind jeweils vorläufig. — 2) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 3) Hier: 30.09.2009 = 100. — 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 5) Hier: Vierteljahresdurchschnitt 2009 = 100. — 6) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 7) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 9) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 10) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 12) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 13) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 14) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
E i n z e l h a n d e l²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	96,4	98,3	103,4	96,5	95,4	88,1	100,2	101,5	98,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	96,3	99,1	104,4	98,1	96,8	89,4	102,5	104,4	101,5
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	93,4	92,4	98,1	91,1	91,0	85,1	92,5	97,8	91,3
Apotheken ⁵⁾	"	102,5	104,8	111,2	103,2	100,7	100,2	108,3	102,7	104,2
Bekleidung	"	104,2	109,2	111,7	108,2	99,6	85,4	106,7	122,4	109,9
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	100,3	103,2	116,0	100,3	96,1	100,3	116,4	103,8	100,7
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	108,0	111,0	108,4	90,9	99,7	97,4	101,5	94,2	97,7
Versand- u. Internet-Eh.	"	68,2	74,7	84,5	77,2	68,1	75,3	83,0	74,4	77,1
* Beschäftigte (Index)	"	94,4	96,3	94,9	95,6	95,9	97,1	97,6	97,3	97,7
K f z - H a n d e l⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	98,9	92,6	101,8	94,9	91,5	98,9	121,9	106,7	119,8
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	100,9	95,0	104,3	97,4	93,6	102,0	126,1	110,4	123,9
* Beschäftigte (Index)	"	97,6	96,0	94,9	95,5	95,5	97,0	97,4	97,8	98,3
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	85,7	86,3	82,7	88,4	91,9	77,6	86,9	85,8	94,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	91,6	95,0	90,7	97,2	101,1	86,0	96,4	94,9	105,2
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	91,4	99,6	93,8	103,7	106,6	94,3	104,0	93,4	113,4
Restaurants, Gastst., Imbissst., Cafés u. Ä.	"	89,9	90,3	86,9	92,6	96,2	79,3	90,9	95,0	99,1
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	98,1	102,4	101,4	97,3	104,4	95,3	100,5	98,2	106,6
Ausschank von Getränken	"	84,6	81,8	76,9	85,7	88,6	70,8	78,2	86,6	87,2
* Beschäftigte (Index)	"	97,0	97,0	94,6	97,7	99,4	93,1	94,9	97,6	98,9
Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	3 592,1	4 299,0	4 497,6	3 864,4	4 281,6	4 552,5	5 041,1	4 412,8	4 848,0
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	105,5	111,2	100,1	94,8	93,5	103,4	114,0	106,6	112,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 333,7	4 052,2	4 249,9	3 640,4	4 053,0	4 280,1	4 731,8	4 136,1	4 553,7
davon										
* Rohstoffe	"	11,2	14,6	16,7	14,6	13,6	17,1	16,8	14,3	16,1
* Halbwaren	"	239,9	363,6	345,4	323,8	438,5	291,9	342,7	335,5	352,2
* Fertigwaren	"	3 082,6	3 674,0	3 887,9	3 302,0	3 601,0	3 971,1	4 372,2	3 786,3	4 185,4
davon										
* Vorerzeugnisse	"	467,8	613,5	699,8	623,1	630,6	716,4	764,5	679,2	741,2
* Enderzeugnisse	"	2 614,8	3 060,6	3 188,0	2 678,9	2 970,4	3 254,7	3 607,7	3 107,1	3 444,2
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	981,8	1 121,2	1 296,7	1 096,6	1 093,6	1 260,1	1 343,0	1 186,8	1 217,8
Maschinen	"	419,9	482,3	459,4	401,5	461,8	506,4	578,6	514,2	555,7
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	397,4	504,8	492,2	450,9	521,9	604,3	654,3	456,3	592,5
elektrotechnische Erzeugnisse	"	328,7	474,9	543,6	361,4	432,2	446,2	513,9	480,7	566,7
Eisen- und Metallwaren	"	237,8	284,9	280,8	276,5	275,9	305,2	359,2	299,2	344,0
davon nach										
* Europa	"	2 512,1	2 942,4	2 960,5	2 586,8	2 951,9	3 034,8	3 034,8	3 057,5	3 249,7
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 143,5	2 544,5	2 538,5	2 220,1	2 598,0	2 639,0	2 639,0	2 594,2	2 771,9
* Afrika	"	74,7	86,0	112,9	92,5	85,3	107,3	107,3	78,4	91,6
* Amerika	"	442,0	562,9	610,2	557,1	603,4	649,4	649,4	551,1	551,5
* Asien	"	529,9	666,8	771,9	587,1	600,1	726,4	726,4	680,0	896,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	33,5	40,8	42,1	41,0	40,9	34,5	34,5	45,8	58,6
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	4 877,8	5 691,2	5 806,8	5 052,2	6 154,8	5 904,5	6 670,6	5 777,0	6 272,9
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	203,5	218,5	198,3	199,9	231,4	210,4	243,5	249,2	222,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 384,1	5 182,5	5 312,6	4 588,0	5 634,0	5 304,6	5 988,3	5 129,9	5 632,3
davon										
* Rohstoffe	"	87,5	127,5	162,8	118,3	143,6	146,7	164,8	79,4	150,0
* Halbwaren	"	517,9	695,9	595,6	567,8	1 200,2	653,0	721,9	647,3	697,6
* Fertigwaren	"	3 778,7	4 359,1	4 554,2	3 901,9	4 290,2	4 504,9	5 101,6	4 403,2	4 784,7
davon										
* Vorerzeugnisse	"	399,4	500,0	571,4	429,9	495,9	566,3	699,6	536,7	645,2
* Enderzeugnisse	"	3 413,7	3 859,1	3 982,8	3 472,0	3 794,3	3 938,7	4 402,0	3 866,6	4 139,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
davon aus										
* Europa	"	3 203,7	3 579,6	3 687,9	3 253,6	3 997,9	3 670,6	4 289,4	3 723,4	3 997,2
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 813,8	3 115,2	3 239,1	2 879,8	3 106,2	3 183,1	3 707,7	3 330,2	3 466,9
* Afrika	Mill. Euro	110,7	144,8	123,1	113,0	243,3	185,6	188,6	157,5	172,3
* Amerika	"	527,0	616,9	672,1	577,9	622,4	614,2	675,8	628,4	656,2
* Asien	"	1 023,6	1 329,2	1 308,9	1 098,5	1 270,7	1 410,0	1 485,8	1 240,0	1 434,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	12,9	20,7	14,9	9,2	20,5	24,1	31,0	27,8	12,7
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Gästekünfte	1000	932	996	896	958	1 103	852	944	926	1 205
darunter										
* von Auslandsgästen	"	218	240	200	229	254	225	223	210	272
* Gästeübernachtungen	"	2 244	2 346	2 057	2 282	2 588	1 956	2 225	2 255	2 653
darunter										
* von Auslandsgästen	"	412	454	370	428	474	446	423	392	483
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	867	957	1 194	942	934	743	1 020	827	...
davon										
* Gütereingang	"	698	763	950	756	768	564	779	636	...
* Güterversand	"	169	195	243	187	166	178	240	191	...
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	32 766	28 114	34 173	32 457	29 079	25 161	38 697	31 489	37 877
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	29 657	24 978	29 449	28 408	25 491	22 509	33 959	27 207	33 223
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 438	1 704	1 736	1 725	1 728	1 546	2 000	1 976	2 399
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 297	992	2 527	1 898	1 369	716	2 124	1 763	1 679
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	286	337	331	333	388	321	488	469	450
S t r a ß e n v e r k e h r s u n f ä l l e										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 585	2 478	2 235	2 414	2 596	1 958	2 345	2 630	2 811
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 867	1 756	1 575	1 848	1 861	1 325	1 715	2 013	2 190
* getötete Personen	"	26	21	22	24	26	23	16	17	23
* verletzte Personen	"	2 450	2 323	2 099	2 484	2 469	1 800	2 249	2 662	2 794
L i n i e n n a h v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	128 392	129 049	388 273	.	.	.	412 728	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	87 978	89 977	267 287	.	.	.	274 789	.	.
Straßenbahnen	"	17 917	18 150	56 022	.	.	.	56 177	.	.
Omnibussen	"	23 282	21 624	67 713	.	.	.	82 699	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 506 168	2 552 262	7 455 868	.	.	.	7 637 834	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 281 000	2 335 007	6 783 099	.	.	.	6 877 290	.	.
Straßenbahnen	"	75 640	76 520	235 874	.	.	.	236 727	.	.
Omnibussen	"	149 528	140 736	436 895	.	.	.	523 817	.	.
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁶⁾										
Fahrgäste	1000	47	46	253	.	.	.	107	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	53 093	47 078	265 083	.	.	.	110 760	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 7) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	189 688	171 431	511 813	.	.	.	516 273	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	138 731	125 896	376 248	.	.	.	385 351	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	28 872	22 127	65 690	.	.	.	77 231	.	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	109 859	103 769	310 558	.	.	.	308 120	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 457	175 460	509 882	.	.	.	544 353	.	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	957	1 000	1 297	948	900	784	1 018	1 010	1 118
davon										
* Unternehmen	"	163	145	226	141	146	112	153	138	176
* Verbraucher	"	567	630	777	576	570	491	647	651	705
* ehemals selbstständig Tätige	"	187	182	218	189	146	150	183	177	195
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	41	43	76	42	38	31	35	44	42
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	225 927	253 612	184 360	177 709	429 104	254 946	136 804	225 161	219 363
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 511	6 648	7 837	6 722	6 404	6 612	7 373	5 791	6 826
* Gewerbeabmeldungen	"	5 756	5 689	6 538	5 118	4 922	5 393	5 824	4 510	5 591
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
V e r b r a u c h e r p r e i s e										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	106,6	107,5	107,4	107,3	107,3	108,9	109,3	109,6	109,4
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	111,9	113,2	113,5	114,4	113,5	115,7	115,5	115,8	116,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	112,2	113,5	113,9	113,8	113,5	113,0	113,2	113,5	114,6
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	96,4	96,9	97,3	96,7	95,4	97,4	97,3	97,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	108,7	109,4	108,9	109,2	109,2	111,8	112,3	112,6	112,5
* Nettokaltmieten	"	105,2	106,3	106,1	106,1	106,1	107,1	107,2	107,5	107,6
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	103,9	103,6	103,9	103,8	104,0	103,2	102,9	102,7	102,9
Gesundheitspflege	"	104,4	106,7	106,3	106,4	106,4	107,2	107,1	107,1	107,5
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	109,1	113,2	113,3	113,5	113,4	115,8	117,8	118,9	118,4
Nachrichtenübermittlung	"	89,8	88,0	88,5	88,5	88,3	86,4	86,2	86,0	85,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	100,4	99,6	100,1	97,2	98,1	100,1	99,3	99,4	97,8
Bildungswesen	"	105,2	107,9	108,2	107,9	107,7	108,1	108,1	108,0	107,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	107,5	109,1	108,4	107,4	108,5	109,9	110,1	108,8	109,0
B a u p r e i s e										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	111,9	113,3	.	.	113,2	115,0	.	.	115,7
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	3 912,0	3 604,7	3 616,6	3 490,6	3 614,3	3 412,8	4 021,7	3 070,5	3 898,1
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 735,4	3 461,9	3 501,0	3 307,4	3 494,2	3 274,6	3 867,5	2 886,1	3 724,2
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 500,4	1 434,2	1 460,9	1 427,5	1 573,6	1 352,2	1 513,5	1 517,3	1 708,7
veranlagte Einkommensteuer	"	166,7	193,4	429,8	85,4	79,8	- 16,2	420,2	- 55,1	- 16,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	194,0	132,9	113,5	125,3	131,9	13,2	57,3	271,3	399,8
Zinsabschlag ¹⁰⁾	"	360,6	257,7	171,2	285,4	204,1	298,9	190,9	266,1	208,4
Körperschaftsteuer ¹⁰⁾	"	- 12,5	91,1	326,6	127,7	- 98,9	- 69,3	553,1	- 472,1	23,0
Umsatzsteuer	"	1 432,5	1 232,4	889,8	1 164,7	1 459,3	1 587,3	976,3	1 247,7	1 235,1
Einfuhrumsatzsteuer	"	93,7	120,2	109,2	91,4	144,4	108,4	156,1	111,0	165,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2010			2011			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern	"	157,5	115,6	115,6	119,7	120,1	123,8	154,1	103,3	165,6
darunter										
Erbchaftsteuer	"	45,9	34,9	29,1	0,2	42,5	26,6	34,7	26,5	63,5
Grundwerbsteuer	"	34,5	33,6	38,4	45,6	32,2	42,9	48,3	32,2	43,1
sonstige Landessteuern	"	48,1	47,1	48,2	29,7	45,5	54,3	71,1	44,6	58,9
Gewerbsteuerumlage	"	19,2	27,2	0,0	63,5	0,0	14,4	0,1	81,1	8,2

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2009		2010				2011
		Durchschnitt ²⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	1 311,2	1 313,2	1 529,6	2 347,9	1 018,9	1 790,4	1 868,4	2 443,3	1 290,5
davon										
Grundsteuer A	"	3,1	2,9	5,6	5,6	4,3	3,7	5,8	3,6	4,3
Grundsteuer B	"	126,7	127,9	214,5	214,5	170,3	171,5	227,4	169,7	172,9
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	630,8	672,4	655,8	919,8	703,9	883,0	945,9	1 102,5	987,3
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	479,6	437,6	554,2	1 083,4	125,5	639,3	584,9	985,4	106,7
andere Steuern ³⁾	"	8,3	9,2	17,8	11,4	11,7	12,3	21,0	12,9	14,0

Verdienste ⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2009		2010				2011
		Durchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttomonatsverdienste ⁵⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁶⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	3 924	4 344	3 527	3 542	3 561	3 614	3 617	3 638	3 651
und zwar										
* männlich	"	4 172	4 604	3 727	3 749	3 762	3 828	3 830	3 857	3 864
* weiblich	"	3 346	3 746	3 058	3 061	3 094	3 120	3 122	3 132	3 163
*Leistungsgruppe 1 ⁷⁾	"	7 333	7 881	6 301	6 317	6 350	6 413	6 443	6 492	6 469
*Leistungsgruppe 2 ⁷⁾	"	4 564	5 051	4 086	4 095	4 160	4 203	4 215	4 253	4 268
*Leistungsgruppe 3 ⁷⁾	"	3 107	3 521	2 858	2 870	2 857	2 917	2 919	2 936	2 944
*Leistungsgruppe 4 ⁷⁾	"	2 436	2 745	2 272	2 283	2 262	2 343	2 365	2 352	2 356
*Leistungsgruppe 5 ⁷⁾	"	2 008	2 183	1 900	1 901	1 863	1 901	1 931	1 928	1 922
* Produzierendes Gewerbe	"	3 736	4 266	3 367	3 400	3 378	3 480	3 491	3 503	3 497
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 159	3 627	3 009	2 950	2 892	3 040	3 103	3 027	3 005
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 825	4 413	3 426	3 469	3 481	3 568	3 567	3 598	3 601
* Energieversorgung	"	5 019	5 454	4 317	4 304	4 245	4 318	4 294	4 308	4 301
* Wasserversorgung ⁸⁾	"	3 418	3 964	3 136	3 168	3 161	3 195	3 180	3 170	3 215
* Baugewerbe	"	2 957	3 220	2 831	2 824	2 623	2 839	2 925	2 845	2 753
* Dienstleistungsbereich	"	4 022	4 383	3 609	3 615	3 652	3 681	3 681	3 705	3 728
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 651	3 971	3 277	3 310	3 289	3 303	3 314	3 340	3 359
* Verkehr und Lagerei	"	3 751	4 080	3 421	3 429	3 379	3 501	3 495	3 485	3 410
* Gastgewerbe	"	2 421	2 608	2 301	2 253	2 273	2 270	2 259	2 286	2 289
* Information und Kommunikation	"	5 292	5 518	4 564	4 564	4 586	4 585	4 631	4 652	4 660
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	"	6 128	6 414	4 942	4 951	5 196	5 298	5 306	5 320	5 366
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	4 401	4 818	3 920	3 932	4 022	4 069	4 097	4 081	4 129
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 571	6 238	4 710	4 740	4 748	4 781	4 768	4 813	4 833
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 576	2 758	2 393	2 405	2 410	2 398	2 400	2 433	2 437
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 263	3 630	3 147	3 147	3 153	3 171	3 183	3 185	3 251
* Erziehung und Unterricht	"	3 960	4 271	3 896	3 896	3 910	3 940	3 943	3 943	4 038
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 408	3 886	3 200	3 213	3 192	3 240	3 249	3 265	3 255
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	4 967	5 813	4 790	4 849	4 827	4 889	4 739	5 406	4 916
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 513	3 976	3 183	3 219	3 189	3 101	3 130	3 244	3 315

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vierteljahresdurchschnitte. — 3) Und steuerähnliche Einnahmen. — 4) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Einschl. Beamte. — 7) Leistungsgruppe 1 (LG 1): Arbeitnehmer in leitender Stellung; LG 2: herausgehobene Fachkräfte; LG 3: Fachkräfte; LG 4: angelernte Arbeitnehmer; LG 5: ungelernete Arbeitnehmer. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Statistik II

Inferenzstatistik. Von Thomas Schäfer, 161 Seiten, kartoniert, 14,95 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2011.

Wie sind Psychologen in der Lage, anhand ihrer Untersuchungen an wenigen Personen Aussagen über sehr große Personengruppen zu machen? Wie ist es möglich, durch die Befragung eines winzigen Teiles der Bevölkerung das Ergebnis einer Bundestagswahl im Voraus zu bestimmen? Diese Fragen bestimmen den Kern der Inferenzstatistik. Das vorliegende Buch führt in verständlicher und übersichtlicher Form in die Inferenzstatistik und ihre wahrscheinlichkeitstheoretischen Grundlagen ein. Behandelt werden z. B. Signifikanztests (Varianzanalysen, t-Tests), Konfidenzintervalle und Effektstärken sowie deren Anwendung im Kontext mit verschiedenen Fragestellungen und Hypothesen. Aus dem Inhalt: Das Ziel der Inferenzstatistik – Von der Stichprobe zur Stichprobenverteilung – Wahrscheinlichkeit und Normalverteilung – Hypothesentest – Effektgrößen – Konfidenzintervalle – Der Signifikanztest – Das Allgemeine Lineare Modell – Die (multiple) Regression – Der T-Test – Die Varianzanalyse – Verfahren zur Analyse nominaler Daten – Verfahren zur Analyse ordinaler Daten – Statistische Power. 7419

Die Zukunft Europas

Von Jo Leinen und Jan Kreuzt, 201 Seiten, kartoniert, 29,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2011.

Die Herausforderungen der Zukunft sind nicht ohne starke Europäische Union zu lösen. Wirtschaftskrise, Klimawandel, Terrorismus, Migration und soziale Ungleichheiten erfordern europäische Lösungen. In dem vorliegenden Band wird aufgezeigt, woran die europäische Integration krankt und eine Vision für eine stärkeren und demokratischeren EU entwickelt. Das Buch gliedert sich in folgende Hauptkapitel: Europäische Integration als Vision – Europa heute: Wie entsteht ein Gesetz der EU? – Die Mächtigen im heutigen Europa: Wer sind die entscheidenden Akteure? – Herausforderungen für das künftige Europa – Grundpfeiler einer echten europäischen Demokratie – Ein Soziales Europa – Europa als Vorbild für Umwelt- und Klimaschutz – Ein sicheres Europa für die Bürger – Europa auf dem Weg zur globalen Macht. 7429

Demografischer Wandel und Familienförderung

Reihe Jus Publicum, Band 204, von Frauke Brosius-Gersdorf, XXIX, 806 Seiten, Leineneinband mit Schutzumschlag, 134,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen 2011.

Der demografische Wandel in Deutschland hat erhebliche Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft. Er stellt u. a. die Finanzierbarkeit der Sozialversicherungssysteme in Frage und schwächt die Volkswirtschaft. Vor diesem Hintergrund befasst sich Frauke Brosius-Gersdorf in dem vorliegenden Band mit der Frage, ob der Staat durch Familienförderung gezielte Anreize für eine Erhöhung der Geburtenrate setzen darf und welche Steuerziele und -instrumente hierbei zum Einsatz kommen müssen. Dabei greift die Autorin über rechtswissenschaftliche Fragestellungen hinaus und zeigt unter Verwertung ökonomischer, sozial-, bevölkerungs-, und verwaltungswissenschaftlicher Erkenntnisse, dass nur eine gleichstellungsorientierte Familienpolitik, in deren Mittelpunkt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer steht, wirksame Impulse für die Geburt von mehr Kindern

setzen kann. Auf der Grundlage ihrer Untersuchung entwickelt sie Reformvorschläge für ein neues System der Familienförderung und legt damit Grundlagen für ein öffentliches Familienrecht. Der Band gliedert sich in 4 Teile: 1. Demografischer Wandel in Deutschland – 2. Verfassungsrechtlicher Rahmen für die Bewältigung des demografischen Wandels durch Familienförderung – 3. Politik der Familienförderung in Deutschland – verfassungsrechtlicher und verfassungspolitischer Reformbedarf – 4. Unionsrechtlicher Rahmen für die Bewältigung des demografischen Wandels durch Familienförderung der Mitgliedstaaten. 7438

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cécior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 209,95 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 4/11 bis 6/11: Reichweite der Mitbestimmung bei Stufenzuordnung / Arbeitsvertragliche Bezugnahmeklauseln auf dem Prüfstand / Maßgebendes Tarifrecht bei Branchenwechsel nach Betriebsübergang / Rechtliche Folgen der Unverfallbarkeit von Urlaubs(abgeltungs)ansprüchen bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit / Entgeltumwandlung im kommunalen Bereich: Handlungsbedarf nach dem Urteil des EuGH vom 15. Juli 2010 – Rs. C-271/08 – (ZTR 2010, 590) / Die Anerkennung von Vorzeiten ärztlicher Tätigkeit als „einschlägige Berufserfahrung“ i. S. v. § 16 Abs. 3 Satz 1 TV-Ärzte/TdL und § 41 Nr. 11 Abs. 2 Satz 1 TV-L / Die Entgeltordnung zum TV-L / Die Rechtsprechung des Sechsten Senats des Bundesarbeitsgerichts zur Entgeltgruppen- und Stufenzuordnung in den neuen Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes. 6133-76

Arbeitskampfrecht

Handbuch für die Rechtspraxis. Herausgegeben von Wolfgang Däubler, 3. Auflage, 1005 Seiten, gebunden, 128,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2010.

Die Rechtsprobleme, die das Phänomen „Arbeitskampf“ aufwirft, sind zahlreich und von hoher Komplexität. Dies mag damit zusammenhängen, dass er noch immer als Fremdkörper in der bestehenden Rechtsordnung empfunden wird. Unter diesen Umständen kann eine Gesamtdarstellung nie absolute Vollständigkeit erreichen, sondern nur den Versuch unternehmen, das vorhandene Wissen an der einen oder anderen Stelle zu erweitern. Arbeitskampfrecht ist Richterrecht. Ein großer Teil der wissenschaftlichen Arbeit verlagert sich so auf die Ausdeutung von Urteilsgründen. Die Autoren des vorliegenden Bandes wollen aber auch – insbesondere im historischen Teil – die Ursachen des Status quo aufzeigen. An vielen Stellen werden zudem rechtsdogmatische und rechtspolitische Perspektiven deutlich gemacht. In neuerer Zeit haben Aktionen von Ärzten, Lokführern, Piloten und KITAS neue Akzente gesetzt. Das Bundesarbeitsgericht lässt den Arbeitnehmern mehr Spielräume als in der Vergangenheit. Beides wirft viele neue Fragen auf. Die erweiterte Neuauflage des Handbuchs stellt umfassend die Grundlagen sowie die aktuellen Entwicklungen dar und gibt verlässliche Antworten. Auch auf die möglichen Auswirkungen eines Tarifeinheitsgesetzes wird umfassend eingegangen. Der Band gliedert sich in die folgenden 5 Hauptteile: Geschichte des Arbeitskampfrechts / Der Streik – Funktion, rechtliche Grundlagen, Durchführung, Sonderformen / Rechtsfolgen des Streiks / Sonstige Formen der Kooperationsverweigerung / Kollisionsrecht. 7431

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband

Format: 27,3 x 21,5 cm

Umfang:

Band 1: 316 Seiten

Band 2: 446 Seiten



W_181

BUCHBESPRECHUNGEN

Das Ende der billigen Arbeit in China

Arbeitsrechte, Sozialschutz und Unternehmensförderung für informell Beschäftigte. Von Anne J. Braun, 241 Seiten, kartoniert, 39,95 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2011.

Die Volksrepublik China hat in den letzten Jahren die tiefgreifendsten Reformen in Arbeitsrecht und Sozialstandards in ihrer Geschichte initiiert. Damit werden erstmals auch Millionen von Billigarbeitern – sogenannten informell Beschäftigten – einklagbare Rechte und soziale Absicherung zugestanden. Welche Folgen haben die Reformen für die Arbeitsbedingungen in China? Verabschiedet China sich damit vom Niedriglohnmodell? Der vorliegende Band bietet eine fundierte Analyse der aktuellen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der Volksrepublik China, die anhand von Fallstudien zu den Metropolen Beijing, Shanghai, Shenzhen und Nanjing vertieft wird. Aus dem Inhalt: Theoretische und methodische Grundlagen – Sozioökonomische Grundlagen: Informalisierung von Arbeit in China – Rechte: Arbeitsstandards für informell Beschäftigte – Sicherheit: Sozialabsicherung für informell Beschäftigte – Chancen: Förderung von Mikrounternehmen – Fazit: Effekte und Grenzen der Regulierung informeller Beschäftigung. 7422

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Beihilfavorschriften des Bundes und der Länder

Kommentar. Begründet von F. Mildenerger, fortgeführt von K.-P. Pühler, G. Pohl und W. Weigel, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 135. Erg.-Lfg. vom Juni 2010, 3324 Seiten in 3 Ordnern) 117,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München 2010. 4764

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JULI 2011

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 2010 (Fläche/Gesamtbevölkerung/Bevölkerungsdichte/Geborene und Gestorbene/Wanderungen/Gebietsveränderungen); (A I 2 mit A II, A III, A V - hj 2/10); (G), PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2010 (Bevölkerungsstand/Wanderungen); (A I 3 mit A III - j/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2010 (Bevölkerungsstand/Natürliche Bevölkerungsbewegungen); (A I 4 mit A II - j/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 4. Vierteljahr 2010 (Bevölkerungsstand/Eheschließungen, Geborene und Gestorbene/Wanderungen); (A I 5 mit A II, A III - vj 4/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2010 nach Alter und Geschlecht; (A I 6 - j/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Ausländer in Hessen am 31. Dezember 2009 (Ergebnisse des Ausländerzentralregisters); (A I 7 - j/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Personal und Habilitationen an Hochschulen im Jahr 2010; (B III 4 - j/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Hessen im Jahr 2010; (B VI 4 - j/10); (AGBz), PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Tätigkeit der Sozialgerichte in Hessen im Jahr 2010; (B VI 5 - j/10); (SGBz), PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bodennutzung in Hessen 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (C I 1 - j/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Gewerbeanzeigen in Hessen im 1. Vierteljahr 2011; (D I 2 - vj/1/11); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Energieversorgung in Hessen im Februar 2011; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 02/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Das Handwerk in Hessen im 1. bis 4. Vierteljahr 2010 und im Jahr 2010; Zulassungspflichtiges Handwerk (Endgültige Ergebnisse); (E V 1 - vj 04/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Baugenehmigungen in Hessen im Mai 2011; (F II 1 - m 05/11); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Mai 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 05/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Mai 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 05/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Ausfuhr Hessens im April 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 04/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im April 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 04/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Mai 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 05/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Strukturdaten des Gastgewerbes in Hessen im Jahr 2009 (Ergebnisse der Jahreserhebung); (G IV 4 - j/09); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im April 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 04/11); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Mai 2011 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 05/11); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Binnenschifffahrt in Hessen im Mai 2011; (H II 1 - m 05/11); (Häfen); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verbraucherpreisindex in Hessen im Juni 2011 (M I 2 - m 06/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Mai 2011; (M I 4 - vj 2/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 1. Quartal 2011; (N I 1 - vj 1/11); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen 1995 bis 2009 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 3 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in Hessen 1999 bis 2009 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 5 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verzeichnisse

Verzeichnis der beruflichen Schulen in Hessen (Ausgabe 2010); (B Verz-7 - j/10); Excel-Format 11,50 Euro

E-Mail-Versand (Excel-Format) 8,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden